©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at
Neilreichia 2–3: 65–98 (2003)

Die Hieracien des POSPICHAL-Herbars aus dem Gebiet des ehemaligen „Küstenlandes" (Unteres Isonzotal, Karst, Istrien) und Umgebung

(Revisionsstudien an italienischen *Hieracium*-Sammlungen, I.)

Günter GOTTSCHLICH

Abstract: The *Hieracium* specimens of the herbarium of POSPICHAL from the former province "Küstenland" (now parts of NE. Italy, W. Slovenia, and NW. Croatia) and surroundings. – German with English summary.

The *Hieracium* specimens of the herbarium of E. POSPICHAL (in herb. TSM, Triest) are revised. 17 names are lectotypified. Most of them (even the species *H. anomalum* Posp.) are taxonomically worthless and are therefore put to synonymy. Two new combinations are made: *Hieracium brevifolium subsp. cesatianum* (Zahn) Gottschl., *H. brevifolium subsp. umbellatiforme* (Degen & Zahn) Gottschl.

Key words: E. POSPICHAL, biography, *Hieracium*, taxonomy, lectotype specimens, comb. nov., Slovenia, Isonzo valley, Istria, NE. Italy, NW. Croatia.

Zusammenfassung: Die Hieracien-Belege des Herbariums POSPICHAL (im Herb. TSM, Triest) aus dem Kronland „Küstenland" wurden revidiert und insgesamt 17 Namen lektotypisiert. Die meisten Taxa (auch das als Art beschriebene *H. anomalum* Posp.) erwiesen sich als taxonomisch unbedeutend und werden daher gleichzeitig synonymisiert. Zwei Neukombinationen werden vorgenommen: *Hieracium brevifolium subsp. cesatianum* (Zahn) Gottschl., *H. brevifolium subsp. umbellatiforme* (Degen & Zahn) Gottschl.

(1) Einleitung

Im Zusammenhang mit der Bearbeitung der Gattung *Hieracium* für die geplante neue Flora von Istrien (STARMÜHLER in Vorber.; Vorarbeiten dazu: STARMÜHLER 1998, 1999, 2000, 2001; GOTTSCHLICH & PERICIN 1999) war es notwendig, auch den alten aus diesem Gebiet stammenden Belegen und Literaturangaben nachzugehen, vor allem, weil es eine Reihe von *Hieracium*-Sippen gibt, die aus Istrien oder dem Karst beschrieben worden sind. Hierzu zählen u. a. die auch in Mitteleuropa vorkommenden und schon von FREYN beschriebenen Arten *H. aridum* und *H. adriaticum* (heute: *H. visianii*) (FREYN 1876, 1877–1881), das von NÄGELI & PETER (1886) zunächst als Unterart beschriebene *H. dragicola*, POSPICHALS *H. anomalum* (POSPICHAL 1897–1899) und das von ZAHN (1906) erstmals aus einem größeren und heterogenen Verwandtschaftskreis ausgegrenzte *H. pospichalii*. Darüber hinaus haben NÄGELI & PETER (1885, 1886–1889), POSPICHAL (1897–1899), vor allem aber ZAHN (1921–1923, 1922–1938) einige infraspezifi-

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

sche Taxa aus dem Gebiet aufgestellt, deren Typenmaterial – soweit vorhanden – es zu prüfen galt.

Als für diesen Zweck besonders vielversprechend erschien eine neuerliche Durchsicht des POSPICHAL-Herbars, da es sowohl dessen eigene Typen als auch die Bestimmungen und Neubeschreibungen ZAHNS enthält, denn ZAHN erwähnt in seiner Monographie (ZAHN 1922–1938, **XII/2**: 81), dass er die POSPICHALschen Hieracien nach dessen Tod „durch den Direktor des Städt. Museums in Triest, Dr. Karl von Marchesetti, vorgelegt" bekommen habe. Dort werden POSPICHALS Sammlungen noch heute aufbewahrt und konnten für eine Revision entliehen werden.

(2) Biographisches

Die biographischen Daten über POSPICHAL sind sehr spärlich. Eduard POSPICHAL wurde 1838 in Leitomischl (Litomyšl) in Böhmen am Fuße der Sudeten geboren. Über seinen schulischen und universitären Werdegang ist nichts bekannt. Seine Ausbildung führte ihn jedenfalls in den Beruf des Gymnasiallehrers. Eine erste Anstellung erhielt er am seinerzeitigen k. k. Gymnasium in Gitschin (Jičin) nahe des Riesengebirges. Nach der Chronologie der ausgewerteten Hieracien-Belege zu urteilen, erwachte sein Interesse an der Botanik erst um das 30. Lebensjahr. Ab diesem Zeitpunkt sind Aufsammlungen aus dem Wohnumfeld und von sommerlichen Exkursionen ins Altvatergebirge (Hrubý Jeseník) (1867, 1870, 1876) und ins Riesengebirge (Krkonoše) (1873, 1879) belegt. Die Beschäftigung mit der „scientia amabilis" in der Umgebung von Gitschin mündete 1881 in eine „Flora des Flussgebietes der Cidlina und Mrlina" (POSPICHAL 1881). FUTÁK & DOMIN (1960: 484) erwähnen auch eine tschechische Fassung dieser Arbeit (POSPICHAL 1882). Nach FREYN (1882), der die Arbeit ohne Wertung referierte, wurde sie als „Concurrenzarbeit mit dem Opiz'schen Preise bedacht". Vor Erscheinen dieser Flora wurde POSPICHAL im Jahre 1875 an das k. k. Staats-Obergymnasium in Triest versetzt, wo er Latein, Griechisch, Deutsch, Geographie, Geschichte, zeitweise auch Naturgeschichte, Propaedeutik, Calligraphie und Gesang unterrichtete (TOMASIN 1892). „Mehr als dem Schüler totes Wissen beizubringen lag ihm daran, ihm die allgemeine Bildung zu erschließen; ihm entging kein Talent", wird im Nachruf berichtet (VIDOSSICH & WOLF 1905). POSPICHAL veröffentlichte zwei in jeweils drei Auflagen erschienene „Deutsche Lesebücher für Mittelschulen mit böhmischer Unterrichtssprache"

Neben seiner Lehrtätigkeit setzte er in der floristisch vielversprechenden Umgebung von Triest verstärkt seine botanischen Studien fort. Hauptziele waren das Karstgebiet um Triest und das Isonzotal bei Görz (Gorizia). Sammelreisen nach Inneristrien wurden wegen der seinerzeit schwierigen Reisebedingungen nur wenige unternommen. Als Ergebnis dieser Exkursionen erschien 1897 bis 1899 in drei Teilen (Bd. **1**, Bd. **2/1**, Bd. **2/2**) die „Flora des Österreichischen Küstenlandes" (POSPICHAL 1897–1899). Mit zusammen fast 1500 Seiten ist sie ein voluminöses Werk und gleichzeitig die erste zusammenfassende Flora des Küstenlandes[1] Das Triestiner Magistratsmitglied Mutius

---

Das Kronland mit diesem Namen umfasste keineswegs bloß küstennahe Gegenden, sondern das gesamte Isonzo-Tal („Görz und Gradiska"; der größte Teil zu Slowenien, der südlichste zu Italien gehörend), das Gebiet um Triest (den Karst, heute teils zu Slowenien, teils zu Italien gehörend), Istrien (heute groß-

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Ritter von TOMMASINI (*1794, †1879), von dem die botanischen Zeitgenossen viel eher eine solche Flora erwarteten, hatte zwar umfangreiche Vorarbeiten geleistet und durch planmäßige Exkursionen bzw. Anleitung zu solchen ein beachtliches Herbarium aufgebaut (NEILREICH 1866); auch hatte er wichtige Ergebnisse vorab bereits in zahlreichen Artikeln und Reiseberichten in den Zeitschriften „Flora", „Linnaea" und in den „Verhandlungen des Zoologisch-Botanischen Vereins Wien" veröffentlicht. Auf Grund seiner dienstlichen Beanspruchungen ist er jedoch nicht dazu gekommen, diese zu einer Flora zu bündeln. So wurde POSPICHALS Werk als erste Flora eines pflanzengeographisch hochinteressanten Gebietes, in dem man an manchen Stellen in einer Tageswanderung alle Vegetationsstufen von der alpinen Stufe bis zur Küstenvegetation durchstreifen kann, von den Rezensenten wohlwollend aufgenommen. Hervorgehoben wurden insbesondere die umfangreichen, neu verfassten Diagnosen (KNEUCKER 1897, 1899; DRUDE 1897–1900).

Völlig anders fiel dagegen die scharf kritisierende Besprechung seitens ASCHERSONS (1897) aus, der in einer vergleichenden Betrachtung von POSPICHALS „Flora des Küstenlandes" und MARCHESETTIS „Flora di Trieste" (1896–1897) zu dem Urteil kommt, dass nur MARCHESETTIS Flora „als sichere Grundlage mit Freude zu begrüßen [sei]. Das POSPICHALsche Werk kann als eine freilich mit Vorsicht zu benutzende Ergänzung derselben gelten." Wie am Beispiel der Hieracien in dieser Arbeit gezeigt wird, ist das Urteil ASCHERSONS nicht unbegründet.

Nach seiner Pensionierung 1899 widmete sich POSPICHAL weiterhin der Botanik. Ein Teil der Etiketten aus dieser Zeit trägt halb deutsche, halb englische Angaben („Auf Grasplätzen bei Rojano near Triest"). Vielleicht wollte er durch Verkauf von Belegen an die damals recht finanzkräftigen englischen Herbarien seine Pension etwas aufbessern. Seine Aktivitäten fanden jedoch schon bald ein jähes Ende: „Ein noch immer leidenschaftlicher Tourist, zog er sich bei einem Ausfluge eine Lungenentzündung zu, welche ihn nach kurzer Krankheit am 24. April 1905 ins Grab brachte" (VIDOSSICH & WOLF 1905).

Zu bemerken ist noch, dass seine beiden Biographen (Kollegen seiner Schule) in ihrem Nachruf von „zwei von ihm selbst mit unendlichem Fleiße gesammelten Herbarien des Gebietes" Kenntnis geben, „deren eines, bestehend aus 54 Faszikeln mit über 5000 Arten, im Besitze der Anstalt ist" Das größere ist also offensichtlich an das Triestiner Museo Civico (Herbarium TSM) gegangen. Über den Verbleib des Schulherbariums ist nichts Genaues bekannt. STAFLEU & COWAN (1983) vermerken nur: "further material at PR[2] and TRM[3]"

---

teils zu Kroatïen gehörend) und die heute zu Kroatien gehörenden Kvarner-Inseln Cres (it. Cherso), Krk (it. Veglia) und Lošinj (it. Lussin).

Herbarium der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Průhonice bei Prag.

Herbar des Heimatkundlichen Museum in Trutnov; heute aufbewahrt im Herbarium des Krajské muzeum východních Čech (Ostböhmischen Landesmuseums) in Pardubice.

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

(3) Material und Methoden

Revision von POSPICHALS Sammlung im Herbarium TSM. Grundlage der vorliegenden Bearbeitung sind 3 Faszikel Hieracien (Nr. 100 bis 102) aus dem Herbarium POSPICHAL, welches als separate Sammlung im Museo Civico di Storia Naturale Trieste (= TSM) aufbewahrt wird. Insgesamt habe ich 296 Bögen revidiert. Durch Teilung heterogener Aufsammlungen beträgt die Belegzahl jetzt 355. Von diesen werden 214 in dieser Arbeit zitiert, nämlich alle Belege aus dem Gebiet des ehemaligen Küstenlandes sowie Belege aus den angrenzenden Gebieten der Region Friaul-Julisch-Venetien, Sloweniens und Kroatiens. Die Bestimmungen POSPICHALS und ZAHNS habe ich revidiert und dabei überprüft, welche Belege Eingang in die Literatur (POSPICHAL 1899, ZAHN 1921–1923, 1922–1938) gefunden haben.

Zu diesem Zweck habe ich von den Originaletiketten POSPICHALS alle Sammeldaten in meiner *Hieracium*-PC-Datenbank erfasst. Die umfangreichen Nomenklatur-Exzerpte, die POSPICHAL zusätzlich auf den Etiketten vermerkt hat, habe ich nur dann übernommen, wenn ein Bezug zu seiner Flora vorhanden ist. Besonderes Augenmerk erforderten die geographischen Angaben, da im ehemaligen „Küstenland" die topographischen Bezeichnungen je nach politischer Zugehörigkeit wechselten. Hinzu kommt, dass POSPICHAL in den Bezeichnungen nicht immer einheitlich verfahren ist. Als gute Hilfe für die Zuordnung und Transskription der Toponyme erwies sich das „Gazetteer of Yugoslavia" (FLYNN & QUINTING 1983), aus welchem gleichzeitig auch UTM-Angaben ermittelt werden konnten. Zur Nachprüfbarkeit der topographischen Zuordnung wurden die Orginal-Fundortsangaben der Herbaretiketten (in Anführungszeichen) in die Datei aufgenommen. Soweit sich die Ortsangaben präzise eingrenzen ließen, habe ich ferner noch die Grundfeld-Nummer und den zugehörigen Quadranten dokumentiert. Hierfür wurde der mitteleuropäische Grundfeldschlüssel (NIKLFELD 1978) an Hand der Koordinaten bis zur Südspitze Istriens erweitert.

Um die unnummerierten Belege zitierfähig zu machen, habe ich sie nach folgendem Muster durchnummeriert: „TSM (Hb. POSP., *Hieracium* xxx" (xxx = 001 ff.). Diese dreistellige Nummer habe ich auch jedem der im folgenden Verzeichnis (Hauptteil dieser Arbeit) zitierten Belege beigefügt.

Falls in einem Bogen verschiedene Sippen lagen, wurden die Orginaletiketten kopiert und die Sippen sodann getrennt, wobei die geteilten Belege jeweils die gleiche Nummer, ergänzt um „a, b, c...", erhielten. Die ursprüngliche Sammlungsanordnung kann so jederzeit rekonstruiert werden.

Da ZAHN die Revisionsvermerke nur handschriftlich beigefügt hat und ZAHNS Schrift für Unvertraute, insbesondere fremdsprachige Nutzer nicht ohne weiteres leicht lesbar ist, habe ich alle Notizen ZAHNS ebenfalls in meiner *Hieracium*-Datei erfasst. Dies gilt auch für die teilweise recht ausführlichen eigenen taxonomischen Kommentare, die ich manchen Belegen zum näheren Verständnis beigefügt habe, vor allem in solchen Fällen, in denen taxonomische Zuordnungen geändert werden mussten. Nach dieser Revision enthält jeder Herbarbogen jetzt neben der Orginaletikette und den Revisionsvermerken von ZAHN eine Etikette nach folgendem Muster:

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Hieracium bupleuroides C. C. Gmel. *subsp. schenkii* (Griseb.) Zahn

Slowenien – Nova Goriza „oberhalb Görz an dem Bergwege nach Tarnovan" [dt. Ternowa, it. Ternova, sln. Trnovo]
MTB[4]: 0047/2, UTM: UL-99
leg.: E. Pospichal, s. n., 08.1880
det.: E. Pospichal [sub]: *H. laevigatum var. lanceolatum*
rev.: K. H. Zahn und/oder G. Gottschlich 12.[19]97
Beleg: TSM (Hb. Posp., *Hieracium* 168)
Kommentare:
K. H. Zahn: „*subsp. schenkii* Griseb."
G. Gottschlich: „Auf der Etikette noch die Angaben Nanos, Kokus"

Abkürzungen: dt. = deutsch; it. = italienisch; kr. = kroatisch; sln. = slowenisch, s. n. = ohne Sammelnummer.

Alle Belege habe ich systematisch neu geordnet und die Faszikel mit einem Art-Index versehen.

Das kommentierte Verzeichnis der revidierten Belege (Kapitel 6, S. 72). Die Anordnung der Arten erfolgt in taxonomischer Reihung, und zwar wird in Ermangelung einer modernen supraspezifischen Gliederung das *Hieracium*-System von ZAHN (1922–1938) zugrundegelegt. Davon abweichende taxonomische und nomenklatorische Ansichten habe ich an anderen Stellen begründet (GOTTSCHLICH 1996, 1998). Bei den infraspezifisch untergliederten Arten werden zunächst jene Belege genannt, die sich auf Grund mangelhafter Vollständigkeit oder des Erhaltungszustandes keiner Unterart zuordnen lassen. Sodann folgen die Angaben für die einzelnen Unterarten. Die Synonymik habe ich überprüft und ergänzt, sie basiert auf NÄGELI & PETER (1885, 1886–1889), POSPICHAL (1897–1899), ZAHN (1921–1923; 1922–1938). In einzelnen Fällen, wo es mir notwendig erschien, folgt meine taxonomische Anmerkung. Die darauffolgende Liste der von mir eingesehenen und überprüften Belege des Herbariums POSPICHAL ist geographisch, und zwar nach den Grundfeld/Quadrantennummern (Rasternetz der Mitteleuropa-Kartierung) geordnet. Der besseren Lesbarkeit halber ist jeder neue Quadrant fett gedruckt und durch ein vorangesetztes schwarzes Kästchen (■) markiert. Kann auf Grund ungenauer Ortsangaben die Quadrantennummer nicht angegeben werden, steht an deren Stelle ein „?" Die einzelnen Belege sind durch überlange Gedankenstriche (—) voneinander getrennt. Auf die Quadrantennummer folgen nach einem Doppelpunkt das Sammeldatum und die Fundortsangabe gemäß den Abschriften der Herbaretiketten, z. T. in eckigen Klammern mit den entsprechenden deutschen, italienischen, slowenischen und/oder kroatischen Ortsnamen. Mit der Abkürzung „P.:" folgt sodann die Originalbestimmung von POSPICHAL, mit der Abkürzung „Z.:" der Revisionsvermerk von ZAHN. Den Schluss bildet, in runden Klammern, die von mir im Herbar beigefügte *Hieracium*-Nummer, wie oben erläutert.

Soweit **Lektotypisierungen** notwendig und anhand der Belege des POSPICHAL-Herbars möglich sind, werden sie in der vorliegenden Arbeit vorgenommen: Folgend auf das in

---

MTB = Grundfeld und Quadrant der Mitteleuropa-Florenkartierung; UTM = Nummer des 10×10-km-Rasterfeldes des Kartenwerks „World 1 500.000, Serie 1404".

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

POSPICHAL (1897–1899) abgedruckte Fundort-Zitat gebe ich bei diesen Lektotypen zusätzlich den Beleg mit der Fundortsbezeichnung an, wie sie auf der Herbaretikette formuliert ist, und der verkürzten Formel „TSM/Posp. 120".

Zur leichteren Auffindung einer bestimmten Art dient auch die alphabetische Artenliste am Schluss (Kapitel 7, S. 94).

(4) Allgemeine Beurteilung der POSPICHALschen Hieracien-Sammlung

POSPICHAL hat seine Pflanzen mit Bedacht gesammelt. Es sind in der Regel gut gewachsene Individuen vorhanden, die mit Sorgfalt gepresst wurden. Die Pflanzen liegen heute in hellgelben, mittlerweile teilweise brüchigen Papierbögen des Formats 50 × 32 cm. Der Erhaltungszustand ist unterschiedlich. Vor allem große Exemplare, bei denen das Papier nicht völlig die Pflanze umschließt, zeigen alte Fraßspuren. Wie die bräunlichen Pflanzenabdrücke auf dem hellen Papier dokumentieren, sind die allermeisten Hieracien wahrscheinlich seit der Revision durch ZAHN, also seit fast 100 Jahren, nicht mehr eingesehen worden.

Bereits nach einer ersten orientierenden Durchsicht schälte sich heraus, dass die Auswertung des POSPICHAL-Herbars mit großer Vorsicht erfolgen musste, denn schon an der Ausbildung der Pflanzen (Wuchsform, Blattfarbe usw.) war zu erkennen, dass teilweise Mehrfacheinlagen in denselben Bogen erfolgt waren. Dies wird auch anhand der Etiketten deutlich, auf denen teilweise mehrere Nachträge verzeichnet sind (erkennbar an unterschiedlicher Tintenhelligkeit). Manchmal hat POSPICHAL auf der Etikette auch weitere Fundorte verzeichnet, ohne neue Pflanzen eingelegt zu haben. Leider waren dadurch manche Bögen nicht auswertbar, es sei denn, auf der Etikette waren Hilfsangaben wie: „ die beiden einköpfigen Exemplare stammen von " oder dgl. verzeichnet.

Hier zwei Beispiele für derart pflanzengeographisch unauswertbare Bögen:

a) TSM/POSP., *Hieracium* 120: *Hieracium glaucum* All. (+ 1 Ex. *H. porrifolium*)
„An sehr vielen Stellen des cis- und transleithanischen Littorales: im Rascha-Thale auf Felsen, an der Straße nach Vela Učka oberh. Veprinac, bei Klana nächst Castua, bei Vodice in der Tschitscherei. 08.1880".
Später noch nachgetragen: „Rugo Federigo, Brazzano-Wald, Valentin, Paß von Zemnica"

b) TSM/POSP., *Hieracium* 092: *Hieracium villosum* Jacq.
„Böhmen, von der Teufelswiese im Riesengebirge, 3.8.1873"
Angabe später in Klammern gesetzt und überschrieben mit: „die mehrköpfigen vom Krainer Schneeberge" darunter ergänzt: „false pro Auf Alpen in Tiroli. Seiser Alpe, am Paviono, u.s.w."
Auf dem Bogen lagen: 2 × 3 Exemplare (derselbe Wuchsort?) *H. villosum* Jacq., 3 Exemplare *H. pilosum* Schleicher ex Froel. und 3 Exemplare *H. piliferum* Hoppe *subsp. piliferum*.

Wie schon in der Einleitung angedeutet, hat POSPICHAL auf den Etiketten eine sehr umfangreiche Synonymie niedergeschrieben, diese auch immer wieder verbessert und

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

ihm neu zugänglich gewordene Literatur eingearbeitet. Er ist hierbei aber nicht konsequent verfahren, indem er zum Beispiel die zu seiner Zeit gerade publizierten Monographien von NÄGELI & PETER (1885, 1886–1889) nur teilweise und nicht selten recht eigenwillig umgesetzt hat. So stufte er zunächst auf den Etiketten manche Unterarten zu Varietäten oder Formen herab und stellte einige auch zu anderen Arten. Einige Namen (in schedae mit „m." = mihi gekennzeichnet) schuf er neu. In manchen Artfaszikeln seines Herbars trägt auf diese Weise fast jeder Bogen einen anderen Namen. Unter der Überschrift „Ändert ab:" hat POSPICHAL diese Umgliederungen, Aufspaltungen und Neubenennungen dann aber nur teilweise in seine Flora übernommen. Zudem sind manche Benennungen, die er dort gewählt hat, wie z. B. „*var. vulgare*", „*fa. genuina*" nach den Nomenklaturregeln heute nicht mehr zulässig. Insgesamt ist deshalb die POSPICHALsche infraspezifische Gliederung für die Hieracien als obsolet zu betrachten und kann bis auf wenige Ausnahmen in die Synonymie verwiesen werden. POSPICHAL verstand es nicht – dies muss resümierend festgehalten werden –, das Formenspektrum der Hieracien richtig zu abstrahieren. Bei den vielen Korrekturen, die im Rahmen dieser Revision vorzunehmen waren, müssen seine übrigen auf den Etiketten und später in seiner Flora notierten Wuchsorte, sofern sie nicht durch Belege gestützt sind, daher mit Vorbehalt betrachtet werden und sollten nicht in pflanzengeographische Dateien übernommen werden.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass POSPICHALS zahlreiche Rangstufenänderungen von späteren Autoren, die die Unterarten des Nägeli-Peterschen Systems ebenfalls nur als Varietäten anerkennen wollten, nicht immer berücksichtigt wurden, z. B. von NYÁRÁDY (1965). Zieht man die nicht durch Herbarbelege dokumentierten Nachweise ab, so zeigt sich, dass die Materialbasis, auf der der Hieracien-Teil der „Flora des Österreichischen Küstenlandes" beruht, doch recht schmal ist. Falls nicht Belege verloren gegangen sind oder nur im Schulherbarium vorhanden gewesen oder von ihm selbst oder nach seinem Tode vom Museum wegen Insektenfraßes ausgeschieden worden sein sollten, hat er bis zum Jahre 1897, also während 22 Jahren seines Aufenthaltes in Triest, lediglich 119 Belege gesammelt, durchschnittlich also 6 Belege pro Jahr. 80 weitere aus dem Gebiet des Küstenlandes hat er erst nach Erscheinen seiner Flora und nach seiner Pensionierung zwischen 1898 und 1903 gesammelt.

Auffällig ist fernerhin, dass sich unter POSPICHALS Belegen kein Tauschmaterial befand, ein für die damalige Zeit sehr ungewöhnlicher Zustand. Möglicherweise hat POSPICHAL aber Fremdmaterial nicht eindeutig als solches deklariert. So gibt es in seinem Herbar einen Beleg vom 14.8.1872 vom Creux du Vent (Kt. Neuenburg, Schweiz) und einen Beleg vom 15.8.1872 von Tragöß in der Steiermark, beide mit „Pospichal" unterzeichnet.

(5) Anmerkungen zu den Revisionen ZAHNS

ZAHN hat die Hieracien des POSPICHAL-Herbars kurz nach dessen Tod zur Durchsicht erhalten (vgl. Fußnote bei ZAHN 1922–1938, AGS **12/2**: 81). Er hat die Belege sofort bearbeitet, denn bereits in der Monographie der Schweizer Hieracien (ZAHN 1906) stellte er die neue Art *H. pospichalii* auf und erwähnt zumindest in Klammern den POSPICHALschen Fund von *H. flagelliferum subsp. luescheri*. Andererseits gibt es einen hand-

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

schriftlichen Vermerk von ZAHN auf der Schede des Typus von *H. diaphanoides subsp. pluribracteolatum* mit dem Datum „m. [= mihi] 1903" Hier könnte jedoch auch ein Schreibfehler (1903 statt 1905) vorliegen.

Überraschend ist, dass nur 118 der 296 Belege ZAHNsche Revisionsvermerke tragen. Selbst bei Funden, die ZAHN später als Nachweise in seinen eigenen Arbeiten verwendete, fehlen diese teilweise. Da kaum damit zu rechnen ist, dass so viele Revisionsetiketten verloren gegangen sind, ist wohl eher die Hypothese zulässig, dass sich ZAHN bei vielen Belegen noch bewusst einer Wertung enthalten hat. Dies wird auch plausibel, wenn man seine übrigen Bestimmungen vergleicht. Sie sind noch sehr tastend. Die von ZAHN in den zwanziger Jahren in anderen Herbarien vorgenommenen schwungvollen Bestimmungen mit teilweise sechsstufiger Rangabfolge von der Art über die Unterart, Varietät, Subvarietät, Forma bis zur Subforma fehlen hier noch. In POSPICHALs Belegen schweigt sich ZAHN häufig über eine infraspezifische Zuordnung aus oder deutet sie nur vorsichtig mit „ähnlich wie " an. In manchen Fällen hat er allerdings später POSPICHALsche Belege als Grundlage für Neubeschreibungen genommen. So ist z. B. ein *H. lachenalii*-Beleg in schedae von ihm noch als „*H. fastigiatum*" bezeichnet worden, den er später in der Hieracien-Bearbeitung für ENGLERS „Pflanzenreich" zu einer neuen Unterart („*subsp. castuanum*") aufgewertet hat. Da ZAHNs eigenes Herbar während der Kriegswirren des 2. Weltkriegs in Berlin verloren gegangen ist, kann nicht mehr entschieden werden, ob er Dubletten entnommen hat oder sich nur Notizen zu den Belegen gemacht hat. In manchen Fällen ergeben sich deutliche Abweichungen zwischen den ZAHNschen Revisionszetteln und seinen späteren Publikationen. So z. B. bei einem Mischbeleg aus *H. pilosella*, *H. hypeuryum* und *H. macranthum*, zu dem ZAHN in schedae nur schrieb: „*H. hoppeanum subsp. glaucophyllum* nebst 2 Übergangsformen gegen *pilosella*" Nur die eine davon ist tatsächlich eine Übergangsform. Sie wurde später in der ENGLER-Bearbeitung als neue Unterart (*subsp. subglaucophyllum*) unter *H. hypeuryum* angeführt. Auch über vermutete Verwandtschaftsbeziehungen, die von ZAHN immer in der Form von „Formeln" angeführt wurden, urteilt er später gelegentlich anders, greift jedenfalls seine im POSPICHAL-Herbar getroffenen Zuordnungen nur zum Teil wieder auf. Man spürt also deutlich, dass ZAHN bis zu dieser Zeit nur mitteleuropäische Hieracien-Erfahrung besaß. Ihm fehlte noch die Kenntnis der großen Sammlungen (Genf, Lausanne, Berlin u. a.), die er erst später bearbeitet hat.

Andererseits tauchen in ZAHNs späteren Monographien bei vielen infraspezifischen Sippen Nachweise aus Istrien auf, von denen zu vermuten ist, dass sie zumindest teilweise POSPICHALs Belege betreffen. ZAHN hat jedoch diese Ortsangaben in der Mehrzahl so allgemein gehalten (meist nur „Istrien") und auch häufig den Namen des Sammlers weggelassen, dass diese taxonomischen Zuordnungen nicht mehr mit den POSPICHALschen Belegen in Zusammenhang gebracht werden können.

(6) Kommentiertes Verzeichnis der revidierten Belege

Hieracium subgen. Pilosella (1–16)

(1) *Hieracium macranthum*

Syn.: *H. hoppeanum grex macranthum* (Ten.) Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. **1**: 119 (1885);

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

H. hoppeanum subsp. testimoniale sensu SELL & WEST (1976).

Taxonomie: POSPICHAL schreibt in seiner Diagnose: „durch den mehr lanzettigen Zuschnitt der Blätter und die stumpfen Hüllblättchen verschieden; doch sind die letzteren an unseren Pflanzen niemals so durchaus und auffallend abgerundet-stumpf wie an solchen von den Südalpen" Er kannte also den Unterschied zwischen *H. hoppeanum* s. str. und *H. macranthum* nicht, obwohl NÄGELI & PETER *H. hoppeanum* s. lat. bereits in die beiden greges *hoppeanum* und *macranthum* aufgeteilt und von letzterem sogar einen Triester Fund zitiert hatten.

Abweichend von der ZAHNschen Umgrenzung des *H. hoppeanum*, die die alpinen und collinen (bis montanen) Sippen als zwei greges einer Art betrachtet, wird die *grex macranthum* hier als eigenständige Art, *H. macranthum*, angesehen. (Die Nominat-Subspezies kommt in Südeuropa, vor allem in Italien vor.)

■ **0146/2**: 05.1888 „Im Park von Castelnuovo bei Sagrado", P.: *„H. pilosella var. alpestre"* (202) — ■ **0148/3**: 29.05.1902 „Auf Karstwiesen bei Komen", P.: *„H. hoppeanum"* (198).

subsp. testimoniale

■ **0348/1**: 05.1884 „Auf Grasplätzen bei Barcola", P.: *„H. pilosella var. apiculatum"* Z.: *„H. hoppeanum subsp. glaucophyllum* N. P." „nebst 2 Übergangsformen gegen *pilosella*" (201) [Mischbeleg (vgl. *H. pilosella* und *H. hypeuryum*)].

(2) *Hieracium pilosella*

Taxonomie: Bei der von POSPICHAL (1897–1899) erwähnten *var incanum* DC. handelt es sich, wie auch aus der Beschreibung kenntlich wird („beiderseits von flockigem Filze grau"), um die westalpische Art *H. velutinum* Hegetschw. (Syn.: *H. pilosella grex incanum* (DC.) Zahn), die im Küstenland völlig fehlt.

■ **0348/2**: 05.1884 „Auf Grasplätzen bei Barcola", P.: *„H. pilosella var. apiculatum"*, Z.: *„H. hoppeanum subsp. glaucophyllum* N. P. „nebst 2 Übergangsformen gegen *pilosella*" (201a) — 05.1901 „Auf Grasplätzen bei Rojano near Triest", P.: *„H. pilosella"* (266) — 05.1901 „Von Wäldern bei Rojano near Triest", P.: *„H. pilosella fa. grandiflora"* (262) — ■ **0348/4**: 06.1887 „Im Grase bei Zaule [it. Aquilinia, sln. Žavlje] nächst Triest", P.: *„H. pilosella var. stoloniflorum"*, Z.: *„H. pilosella subsp. subvirescens"* (256) — ■ **0349/1**: 08.05.1903 Padriciana: „Von Grasplätzen bei Padrich", P.: *„H. pilosella var. incanum"* (263).

(3) *Hieracium hypeuryum*

Syn.: *H. hypeuryum subsp. subglaucophyllum* Zahn in Engler, Pflanzenr. **82**: 1188 (1923), beschrieben von: „Istrien: Barcola bei Triest" **Lectotypus, hoc loco design.:** „Auf Grasplätzen bei Barcola" (TSM/POSPICHAL 201b).

Taxonomie: *H. hypeuryum* umfasst die durch Rezenthybridisierung entstandenen Bastarde von *H. pilosella* mit *H. hoppeanum* bzw. – wie bei dem hier vorliegenden Beleg – *H. pilosella* mit *H. macranthum*. Eine Trennung von *pilosella–hoppeanum*- und *pilosella–macranthum*-Kombinationen lässt sich wegen der geringen Merkmalsunterschiede in der taxonomisch relevanten Hüllblattform nicht vornehmen. Auf Grund der großen Variabilität in Behaarung und Bedrüsung von *H. pilosella* zeigt auch

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

H. hypeuryum eine entsprechend große Variabilität in der Tracht, die taxonomisch nicht gesondert herausgehoben werden sollte. Die *subsp. subglaucophyllum* wird deshalb hier eingezogen.

■ **0348/2**: 05.1884 „Auf Grasplätzen bei Barcola", P.: *„H. pilosella var. apiculatum"*, Z.: *„H. hoppeanum subsp. glaucophyllum* N. P." „nebst 2 Übergangsformen gegen *pilosella*" (201b).

(4) *Hieracium lactucella*

Syn.: *H. auricula* auct. non L.;
H. auricula auct. *fa. ventricatum* (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 788 (1899) *(„ventricata")*.

■ **0047/2**: 06.1894 „Auf dem Planik [it. Alpe Grande] und im Tarnovaner Wald [sln. Trnovski gozd]", P.: *„H. auricula var. alpicolum"* (195) — ■ **0047/3**: 05.1890 „Auf Wiesen an der Versa bei Mossa", P.: *„H. auriculo × stoloniflorum"*, Z.: *„H. auriculiforme* Fr. , „3 Stück! *subsp. schultziorum ß exstriatum* N. P." (194, Mischbeleg, vgl. *H. schultesii*) — ■ **0349/1**: 05.1901 Padriciana: „Auf Karstwiesen bei Padrich", P.: *„H. brachiatum"* (186) [Mischbeleg aus *H. brachiatum*, *H. lactucella*, *H. schultesii* und *H. leptophyton*].

(5) *Hieracium schultesii*

Syn.: *H. auriculiforme* auct. non Fr.

■ **0047/3**: 05.1890 „Auf Wiesen an der Versa bei Mossa", P.: *„H. auriculo × stoloniflorum"*, Z.: *„H. auriculiforme* Fr. „3 Stück! *subsp. schultziorum ß exstriatum* N. P." (194a) — ■ **0349/1**: 05.1901 Padriciana: „Auf Karstwiesen bei Padrich", P.: *„H. brachiatum"* (186a).

(6) *Hieracium cymosum*

subsp. cymosum

■ **0349/3**: 23.06.1903 „Vom Berge Kokus [it. M. Cocusso, sln. Kokoš] bei Bazovica [it. Basovizza]", P.: *„H. sabinum"* (216).

subsp. sabinum

■ **0349/1**: 26.07.1876 „Auf den nördlichen Lehnen der Orleker Draga" (217) — 27.04.1902 „Von Karstdolinen bei Orlek [it. Orle]", P.: *„H. sabinum"* (215).

(subsp. meizocephalum)

Syn.: *H. sabinum var. meizocephalum* (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 795 (1899).

Die Sippe erwähnt POSPICHAL (1897–1899), der sie zugleich auf den Varietätsrang herabstuft, ein Beleg davon existiert in seinem Herbarium jedoch nicht.

(7) *(Hieracium sciadophorum)*

Taxonomie: Diese Angabe POSPICHALS (1897–1899) bezieht sich auf einen Mischbeleg aus *H. visianii* und *H. piloselloides subsp. obscurum* (siehe dort).

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

(8) *Hieracium piloselloides*

Syn.: *H. florentinum fa. meridionale* (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 792 (1899) *(„meridionalis")*;
H. florentinum fa. rumelicum (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 793 (1899) *(„rumelica")*;
H. florentinum fa. floccosum (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 793 (1899) *(„floccosa")*;
H. florentinum var. glareosum (Koch) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 793 (1899).
H. praealtum fa. cuneense (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 793 (1899) *(„cuneensis")*;
H. praealtum fa. efloccosum (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 794 (1899) *(„efloccosa")*;
H. praealtum fa. lancifolium (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 794 (1899) *(„lancifolia")*;
H. praealtum var. poliocladum (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 794 (1899).

Taxonomie: *H. piloselloides* ist recht variabel, wobei man für das Gebiet eine grobe Dreiteilung vornehmen kann: Die meisten Funde gehören erwartungsgemäß zu der am Südalpenrand und in Südeuropa nicht seltenen Verwandtschaftsgruppe *grex piloselloides* (Syn.: *H. piloselloides* s. str., *H. florentinum* All.). Daneben gibt es Vorkommen der mehr mitteleuropäisch verbreiteten Unterartengruppe *grex praealtum* (Vill. ex Gochn.) Zahn (Syn.: *H. praealtum* Vill. ex Gochn.). Eher selten sind Vorkommen der mehr in kühleren Lagen verbreiteten Verwandtschaftsgruppe *grex obscurum* (Rchb.) Zahn (Syn.: *H. obscurum* Rchb.). POSPICHAL hat hier mehrere Umkombinationen vorgenommen. Seine Belege entsprechen jedoch nur zum kleinen Teil den taxomischen Umgrenzungen, die NÄGELI & PETER ihren Sippen zugrunde gelegt haben.

Die auf Grund des Erhaltungszustands keiner Unterart zuordnungsfähigen Belege POSPICHALS gehören in jedem Fall zur *grex piloselloides*. Hierauf beziehen sich auch obige Synonyme.

■ **?/?**: 06.1901 „Auf dem Trsteniz [?] [it. M. Radio, sln. Trstenik] bei Triest", P.: *„H. florentinum"* (268) — ■ **9753/?**: 07.1899 „In der Freistritz bei Stein", P.: *„H. florentinum"* (231) — ■ **9947/4**: 07.1893 „An Waldrändern zw. Vrchovle [?] u. Plava", P.: *„H. florentinum"* (285) — ■ **9948/2**: 04.07.1902 „Von dem Berge Kobila bei Cepovan", P.: *„H. adriaticum"* (219a) — ■ **9948/4**: 04.07.1902 „Vom Berge Kobila bei Cepovan", P.: *„H. florentinum var. floccosum"* (270) — ■ **0148/3**: 07.1893 „Von Brachen bei Skerbina", P.: *„H. florentinum var. cuneense"* (280) — ■ **0247/2**: 05.1897 „Bei Sistiana", P.: *„H. bauhini var. megalomastix"* (238a) — ■ **0248/1**: 06.1894 „Auf sonnigen Halden bei Auresina", P.: *„H. florentinum var. praealtum"* (288) — ■ **0248/3**: 28.05.1903 „Von Grasplätzen bei Grignano", P.: *„H. praealtum var. litoralis"* (274) — ■ **0346/1**: 29.06.1902 „Von Dünen bei Grado", P.: *„H. florentinum"* (269) — ■ **0348/2**: 06.1881 „Von Waldrändern um Triest", P.: *„H. collinum"* Z.: *„H. florentinum subsp. obscurum"* (289) — 06.1901 „Auf Waldwiesen bei Rojano near Triest", P.: *„H. praealtum"* (278a) — ■ **0349/3**: 23.06.1903 „Vom Berge Kokus [it. M. Cocusso, sln. Kokoš] bei Bazovizza [it. Basovizza, sln. Bazovica]", P.: *„H. praealtum var. poliocladum"* (277).

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

subsp. berninae

■ **0350/4**: 22.06.1902 „Von Rainen bei Ostrozno Brdo [it. Berdo] in Berkin [it. Berchinia, sln. Brkini], P.: *„H. hybridum"* (230).

subsp. litorale

Syn.: *H. praealtum fa. litorale* (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 794 (1899) *(„litoralis").*

Taxonomie: Die *subsp. litorale* ist eine durch ihre schwarzgrünen Hüllblätter mit mäßig reichlicher, dunkler Behaarung gut charakterisierbare Sippe, die im Gebiet des ehemaligen „Küstenlandes" nicht selten ist.

■ **?/?** 07.1886 [ohne Ortsangabe], P.: *„H. collinum var. melachaetum"* (281) — ■ **0047/3**: 07.1892 „Prevali-Wiesen bei Mossa", P.: *„H. florentinum var. praealtum"*, Z.: *„H. florentinum* All. *subsp. florentiniforme* N. P." (282) — ■ **0146/2**: 06.1877 „Im kiesigen Flußufer bei Sagrado nächst Görz [Gorizia/Gorica]", P.: *„H. piloselloides"*, Z.: *„H. florentinum* All. *subsp. litorale* N. P." (291) [Auf der Etikette noch die nachträglich eingefügten Ortsangaben: „Brazzano, Wiesen bei Pinguente, Cuz Flyschgehänge"] — ■ **0148/4**: 11.06.1903 „Von Wiesen bei Kobilaglava", P.: *„H. praealtum fa. efflocosa"* (276) — ■ **0348/2**: 02.06.1903 „Auf Wiesen bei Banne near Opcina [dt. Optschina, it. Villa Opicina]", P.: *„H. florentinum var. lancifolia"* (275) — 06.1901 „Auf Karstwiesen bei Opcina [dt. Optschina, it. Villa Opicina]", P.: *„H. florentinum fa. rumelica"* (271) — 25.05.1903 „Auf Karstwiesen bei Banne near Opcina [dt. Optschina, it. Villa Opicina]", P.: *„H. florentinum fa. meridionalis"* (272) — ■ **0348/4**: 05.1887 „In hohem Grase bei Zaule [it. Aquilinia, sln. Žavlje]", P.: *„H. praealtum var. obscurum"* (279) — ■ **0349/3**: 07.1897 „Auf dem Berge Kokus [it. M. Cocusso, sln. Kokoš] bei Bazovizza [it. Basovizza, sln. Bazovica]", P.: *„H. praealtum var. poliocladum"*, Z.: *„H. florentinum* All. *subsp. florentiniforme* N. P." „Die beiliegende Rosette gehört nicht zu den 2 Stücken, sondern zu einer *Venetianum*-Subspezies." (292).

subsp. obscurum

■ **0048/2**: 08.1896 „Auf dem Mrzavec im Ternovaner Walde [sln. Trnovski gozd]", P.: *„H. sciadophorum"*, Z.: „Rechts *H. florentinum* All. *subsp. obscurum* Rchb., N. P., 1 Stück"; *„H. adriaticum* N. P. *subsp. praealtifolium* N. P. *fa. umbrosa"* (227).

(9) *Hieracium bauhini*

Syn.: *H. bauhini var. megalomastix* (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 792 (1899) („*megalomastyx*").

■ **?/?**: 08.1874 „Von Wiesen an der Save [sln. Sava] in der Wochein [sln. Bohinj]", P.: *„H. praealtum var. fallax"*, Z.: *„H. magyaricum* N. P. *subsp. thaumasioides* N. P." (245) — ■ **0348/4**: 05.1876 „Dünngrasige Triften bei Cattinara nächst Triest", P.: *„H. pilosella var. bifidum"* (190a).

(10) *Hieracium arnoserioides*

Syn.: *H. raiblense* Huter.

Taxonomie: POSPICHAL hat die Stellung dieser Art nicht richtig erkannt und den Beleg bei *H. adriaticum* Nägeli ex Freyn eingeordnet.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

■ **0047/2**: 06.1891 „Auf dem Berge Valentin bei Görz [Sabotin/Sabotino N Gorica/ Gorizia]", P.: *„H. adriaticum"* (226a).

(11) *Hieracium visianii*

Syn.: *H. adriaticum fa. praealtifolium* (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 790 (1899) (*„praealtifolia"*);
H. adriaticum subsp. germadae Zahn in Engler, Pflanzenr. **82**: 1445 (1923), beschrieben von: „Istrien: Berg Germada zwischen Duino u. Mavhinje [it. Malchina]!, Aurisina, Grignano (Pospichal)!" **Lectotypus, hoc loco design.:** „auf Waldrändern bei Duino gegen Mauchigne zu" (TSM/POSPICHAL 223).

Taxonomie: Die *subsp. germadae* ist eine auffällig borstig behaarte Sippe, die fast einen „*Echinina*-Eindruck" macht. Da sie nur von der Typus-Lokalität bekannt ist und bisher nicht wieder aufgefunden wurde, muss die Frage einer eigenen Rangstufe vorläufig noch offen bleiben.

■ **?/?**: 07.1886 (ohne Ortsangabe), P.: *„H. collinum var melachaetum"* (281a) — ■ **9948/2**: 04.07.1902 „Von dem Berge Kobila bei Cepovan", P.: *„H. adriaticum"* (219) — ■ **0048/2**: 08.1896 „Auf dem Mrzavec im Ternovaner Walde [sln. Trnovski gozd]", P.: *„H. sciadophorum"*, Z.: „Rechts *H. florentinum* All. *subsp. obscurum* Rchb., N. P., 1 Stück"; *„H. adriaticum* N. P. *subsp. praealtifolium* N. P. *fa. umbrosa"* (227a) — ■ **0148/2**: 04.06.1903 „Auf Karstwiesen bei Bivio near Nabresina", P.: *„H. adriaticum"* (228) — ■ **0148/4**: 11.06.1903 „Von Karstwiesen bei Kobilaglava", P.: *„H. adriaticum"* (218) — ■ **0247/2**: 06.1885 „Auf Waldrändern bei Duino gegen Mauchigne [it. Malchina] zu", P.: *„H. fulvisetum"*, Z.: *„H. adriaticum* N. P.", „der *subsp. stypinum* nahe verwandt" (223) — ■ **0348/2**: 06.1901 „Auf Waldwiesen bei Rojano near Triest", P.: *„H. praealtum"* (278) — ■ **0652/3**: 06.1881 „Auf Grasplätzen bei Kantrida nächst Fiume [dt. St. Veit, kr. Rijeka]", P.: *„H. bifurcum"* (222a) — ■ **1049/1**: 04.1886 „Von Brachen bei Dignano [kr. Vodnjan]", P.: *„H. adriaticum"* (225).

(12) *Hieracium aridum*

Syn.: *H. adriaticum var. aridum* (Freyn) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 791 (1899).

■ **0047/2**: 06.1891 „Auf dem Berge Valentin bei Görz [Sabotin/Sabotino N Gorica/ Gorizia]", P.: *„H. adriaticum"* (226) — 14.06.1903 „Von Bergwiesen oberh. Podsabotina bei Görz" [Gorizia/Gorica], P.: *„H. adriaticum var. aridum"* (229) — ■ **0146/2**: 05.1888 „Im Park von Castelnuovo bei Sagrado", P.: *„H. adriaticum"* (224) — ■ **0148/2**: 06.1893 „Im Schutt auf dem Bahnhofe Bivio", P.: *„H. aridum"* (220) — ■ **0148/4**: 11.06.1903 „Von Karstwiesen bei Kobilaglava", P.: *„H. adriaticum"* (218a) — ■ **0652/3**: 06.1881 „Auf Grasplätzen bei Kantrida nächst Fiume [dt. St. Veit, kr. Rijeka]", P.: *„H. bifurcum"* (222) — ■ **0749/?**: 07.1891 „Auf Waldwiesen der Volovica bei Pisino [dt. Mitterburg, kr. Pazin]", P.: *„H. aridum"*, Z.: *„H. venetianum* N. P. *subsp. venetianum"* (221).

(13) *Hieracium brachiatum*

Syn.: *H. adriaticum var. aridum fa. subbrachiatum* (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 791 (1899) *(„subbrachiata")*;
H. brachiatum var pseudobrachiatum fa. vittatopetalum (Vuk.) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 790 (1899) *(„vittatopetala")*;

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

H. brachiatum var. pseudobrachiatum fa. amblyphyllum (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 790 (1899) *(„amblyphylla")*.

■ **0046/1**: 06.1901 „Auf Wiesen bei Vipulzano", P.: *„H. auriculiforme"* (191) — ■ **0146/2**: 05.1888 „Im Park von Castelnuovo bei Sagrado", P.: *„H. brachiatum"* (187) — ■ **0248/1**: 11.06.1903 „Auf Karstwiesen bei Velikodol", P.: *„H. brachiatum"* (197) — ■ **0348/4**: 05.1876 „Dünngrasige Triften bei Cattinara nächst Triest", P.: *„H. pilosella var. bifidum"*, Z.: *„H. brachiatum* Bertol. = nicht *auriculiforme*!!, 1 Stück = *magyaricum thaumasioides"* (190).

(14) *Hieracium leptophyton*

Syn.: *H. leptophyton subsp. sistianae* Zahn in Engler, Pflanzenr. **82**: 1465 (1923), beschrieben von: „Sistiana in Istrien [zwischen Triest u. Duino]" **Lectotypus, hoc loco design.:** „Bei Sistiana" (TSM/POSPICHAL 238).

Taxonomie: Das für die Neubeschreibung von *subsp. sistianae* herangezogene Differenzialmerkmal der dicken, manchmal stängelständigen Läufer ist als Abgrenzungskriterium unzureichend. Derartige Merkmale treten häufig modifikativ auf. Die Sippe wird deshalb hier eingezogen.

■ **0247/2**: 05.1897 „Bei Sistiana [zwischen Triest u. Duino]" (in der Flora gibt POSPICHAL genauer an: „In Sistiana auf den Rainen oberhalb der Spiaggia (gegenwärtig durch die Hotel-Anlagen wahrscheinlich vernichtet)"), P.: *„H. bauhini var. megalomastix"*, Z.: *H. leptophyton* N. P. (238) — ■ **0349/1**: 05.1901 „Auf Karstwiesen bei Padrich [it. Padriciana]", P.: *„H. brachiatum"* (186b).

(15) *(Hieracium fulvisetum)*

Taxonomie: Der zu diesem von POSPICHAL zitierten Namen gehörige Beleg ist *H. visianii subsp. germadae* (vgl. dort). *Hieracium fulvisetum* kommt nur im mittleren und südlichen Italien und auf Korsika vor.

(16) *Hieracium densiflorum*

Syn.: *H. tauschii* Zahn.

■ **0448/3**: 07.06.1903 „Von Rainen um Castel di Leme" [kr. Kloštar], P.: *„H. bauhini"* (249).

Hieracium subgen. Hieracium (17–48)

(17) *Hieracium porrifolium*

Syn.: *H. porrifolium fa. saxicola* (Fr.) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 797 (1899); *H. porrifolium fa. armeriifolium* (Froel.) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 797 (1899) *(„armerifolia")*.

subsp. porrifolium

■ **9948/4**: 18.08.1903 „Von Bachgerölle bei Cepovan near Görz" [Gorizia/Gorica], P.: *„H. porrifolium"* (142) — ■ **0146/2**: 08.1874 „Im Gerölle des Isonzo bei Sagrado", P.: *„H. porrifolium"* (145).

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

subsp. pseudoporrifolium

■ **0047/2**: 08.1879 „Bei Görz" [Goriza/Gorica], P.: *„H. porrifolium var. pseudoporrifolium"* (146).

(18) *Hieracium bupleuroides*

subsp. crinifolium

■ **0250/?**: 07.1888 „Auf Alpenwiesen des Nanos", P.: *„H. bupleuroides"* Z.: *„H. bupleuroides* Gmel. *subsp. crinifolium* N. P." (170)

subsp. schenkii

Syn.: *H. anomalum* Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 798 (1899), beschrieben von: „Im Gerölle des steilen Seitenthales, das aus der Rosandra-Schlucht bei Boljune [dt. Bolliunz, it. Bagnolli della Rosandra, sln. Boljunec] zum Plateau von S. Servolo [sln. Socerb] hinaufführt". **Lectotypus, hoc loco design.:** „Im Gerölle des steilen Seitenthales in der Schlucht von Borst [it. Boste, sln. Boršt]" (TSM/POSPICHAL 165).

Taxonomie: Das von POSPICHAL auf Grund der besonders dicken Rhizome beschriebene *H. anomalum* ist lediglich eine durch Geröllüberschüttung entstandene Modifikation, wie auch ZAHN in schedae bemerkte („Wuchsform von Geröllhalden, war überdeckt").

■ **0047/2**: 19.08.1874 „Oberhalb Görz an dem Bergwege nach Tarnovan [dt. Ternowa, it. Ternova, sln. Trnovo]", P.: *„H. bupleuroides var. schenkii"*, Z.: *„subsp. schenkii* Griseb. (168) [Auf der Etikette noch die nachträglich eingefügten Angaben „Nanos, Kokus"] — ■ **0250/?**: 07.07.1904 „Vom Berge Nanos bei Praewald [sln. Razdrto]", P.: *„H. bupleuroides"* (166) — ■ **0349/3**: 06.1879 „Im Gerölle des steilen Seitenthales in der Schlucht von Borst [it. Boste, sln. Boršt]", P.: *„H. scorzonerifolium"*, Z.: *„H. bupleuroides* Gmel. *subsp. schenkii* (Griseb.) Zahn *fa. anomalum* (Pospichal) Zahn" „Wuchsform von Geröllhalden, war überdeckt!" (165) — 26.06.1902 „Geröllhalden in der Rosandraschlucht bei Boljunc [dt. Bolliunz, it. Bagnolli della Rosandra, sln. Boljunec]", P.: *„H. anomalum"* (107).

(19) *Hieracium glaucum*

Syn.: *H. glaucum var. tenerum* (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 800 (1899);
? *H. australe var. facchinii* (Rchb.) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 805 (1899).

Taxonomie: Ein Teil der zu *H. glaucum* gehörigen Belege zitiert POSPICHAL unter verschiedenen infraspezifischen Namen bei *H. porrifolium* und *H. illyricum*.

■ **9948/4**: 18.08.1903 „Von Bachgerölle bei Cepovan near Görz [Gorizia/Gorica]", P.: *„H. porrifolium var. denticulatum"* (143) — ■ **0047/2**: 08.1893 „Auf dem M. Santo bei Görz" [Gorizia/Gorica], P.: *„H. saxetanum"* (126) — 14.06.1903 „Vom Berge Valentin bei Görz [Sabotin/Sabotino N Gorizia/Gorica]", P.: *„H. glaucum var. tenerum"* (121) — ■ **0148/2**: 08.1881 „Von Mauern bei Britof nächst Reifenberg", P.: *„H. bupleuroides"*, Z.: *„H. illyricum* Fr. *subsp. saxatile* Jacq. (129) [Das *H. saxatile* aus der Wiener Gegend hat einen ganz andersartigen Sprossaufbau und eine andere Verteilung der Laubblätter.] — ■ **0252/1**: 07.1900 „Auf Lehnen bei Zirknitz [sln. Cerknica]", P.:

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

„H. glaucum" (137) — ■ **0349/3**: 07.1885 „Auf dem Berge Kokus [it. M. Cocusso, sln. Kokoš] bei Bazovizza [it. Basovizza, sln. Bazovica]", P.: *„H. illyricum fa. carnicum"* (135a) — ■ **0651/3**: 09.08.1902 „oberh. Veprinac [it. Apriano] an der Straße auf den M. Maggiore [kr. Vojak]", P.: *„H. illyricum"* (132) — ■ **0651/4**: 10.08.1902 „Von Berghalden bei Abbazia [kr. Opatija]", P.: *„H. illyricum var. carnicum"* (134).

subsp. turbinatum

Syn.: *H. saxetanum var. turbinatum* (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 802 (1899).

■ **0047/2**: 14.06.1903 „Vom Berge Valentin bei Görz [Sabotin/Sabotino N Gorica/Gorizia]", P.: *„H. glaucum var. tenerum"* (121a) — ■ **0349/3**: 07.1885 „Auf dem Berge Kokus [it. M. Cocusso, sln. Kokoš] bei Bazovizza [it. Basovizza, sln. Bazovica]", P.: *„H. illyricum fa. carnicum"* (135).

(20) *Hieracium predilense*

Taxonomie: Der zugehörige Beleg wird von POSPICHAL fälschlicherweise unter *H. saxetanum* zitiert.

■ **0047/2**: 08.1881 „Im Isonzothale bei Görz" [Gorizia/Gorica], P.: *„H. saxetanum var. papperitzii"* (128).

(21) *Hieracium oxyodon*

subsp. fluminense

■ **0652/4**: 05.1879 „Porta hungarica an der Luisen-Straße bei Fiume [dt. St. Veit, kr. Rijeka]", P.: *„H. fluminense"* (125).

(22) *Hieracium dollineri*

Syn.: *H. canescens var. dollineri* (Sch. Bip. ex Neilr.) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 803 (1899);
H. vulgatum var. argutidens Nym. ex Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 812 (1899), beschrieben von: „In Berkin [it. Berchinia, sln. Brkini] zwischen Brezovica [it. Bresovizza] und Artviče [it. Artuise], bei Suchorica und Batoule". **Lectotypus, hoc loco design.:** „Im Raschathale bei Storje" (TSM / POSPICHAL 173).

Taxonomie und Nomenklatur: POSPICHAL hat das Epitheton *argutidens* mit der Autorbezeichnung „Fries nach Nyman" aufgegriffen. Bei NYMAN (1879) erscheint dieser, den illegitimen Namen *H. argutum* Fr. (non Nutt.) ersetzende Name jedoch nur als Synonym, ist also nicht gültig veröffentlicht.

■ **0047/2**: 06.1893 „Auf dem Berge Valentin [Sabotin/Sabotino N Gorica/Gorizia] hinter der Kapelle", P.: *„H. glaucum"*, Z.: „Sehr merkwürdige Pflanze, welche zwischen *H. illyricum* Fr. u. *silvaticum* steht. Sie wird am besten zu *H. pseudillyricum* gestellt als ein *illyricum* > *silvaticum*, das dem *subcaesium* Fr. analog ist. Ähnliche Pflanzen bei Raibl [it. Cave del Predil] u. Pontebba [dt. Pontafel]" (163) [ZAHN hat das *H. pseudillyricum* später zu *H. crucimontis* gestellt. Sowohl der auf sehr fragmentarischem Sammelmaterial beruhende Typus von *H. crucimontis* (KL!) als auch die ursprünglich als Art beschriebene Sippe *pseudillyricum* lasssen sich aber nach Wuchsform und Tracht (Bedrüsung!) nicht von *H. austriacum* abgrenzen. Der vorliegende Beleg ist für *H. aus-*

 ©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

triacum viel zu gering bedrüst und ist daher besser zu *H. dollineri* zu stellen.] — 14.06.1903 „Auf dem Valentin [Berg Sabotin/Sabotino N Gorica/Gorizia] bei der Kapelle [s. o.]", P.: *„H. saxetanum"* (124) — ■ **0047/4**: 06.1901 „Am Isonzo-Ufer bei Görz [Gorizia/Gorica] unweit der Überfuhr", P.: *„H. saxetanum"* (122a) — ■ **0249/?**: 06.1881 „Im Raschathale bei Storje", P.: *„H. argutum"* Z.: „1 Stück *H. silvaticum* L., 1 Stück *H. vulgatum* Fr., 2 Stück *H. dollineri* Sch.-Bip." (173) — ■ **0249/?**: 07.1884 „Von Felsen im Raschthale bei Storje", P.: *„H. porrifolium var. froelichii"* (127) — ■ **0349/3**: 22.06.1903 „Auf dem Berge Kokus [it. M. Cocusso, sln. Kokoš] bei Basovica [it. Basovizza, sln. Bazovica]", P.: *„H. canescens"* (172) [Heterogene Aufsammlung, ob tatsächlich alles vom Berg Kokus?]

subsp. dollineri

■ **9947/4**: 07.1893 „Isonzogehänge oberhalb Plava", P.: *„H. laevigatum var. microcephalum"*, Z.: *„H.dollineri* Sch.-Bip. (112) — ■ **0349/1**: 25.06.1902 „Aus der Draga von Orlek [it. Orle]", P.: *„H. canescens var. dollineri"* (114) — ■ **0349/3**: 06.1888 „Auf dem Berge Kokus [it. M. Cocusso, sln. Kokoš] bei Bazovizza [it. Basovizza, sln. Bazovica]", P.: *„H. canescens"* (113) — 26.06.1902 „Aus der Rosandra-Schlucht bei Boljunc [dt. Bolliunz, it. Bagnolli della Rosandra, sln. Boljunec]", P.: *„H. canescens"* (174).

Anmerkung: Hierher vorläufig auch noch der Beleg: ■ **0349/1**: 25.06.1902 „Aus der Draga von Orlek [it. Orle]", P.: *„H. saxetanum"* (122). [Die Aufsammlung weicht durch stärkere, fast etwas borstige Behaarung von *H. dollineri* ab. Möglicherweise liegt hier eine Introgression von *H. schmidtii subsp. lasiophyllum* vor. Untersuchungen am Wuchsort stehen noch aus.]

(23) *Hieracium illyricum*

Syn.: *H. illyricum var. crinopodum* (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 800 (1899);
H. illyricum var. carnicum (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 800 (1899) („*carnica*");
H. saxetanum (Fr.) Fr.;
H. saxetanum var. baldense (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenland **2(2)**: 801 (1899);
H. saxetanum var. papperitzii (Rchb.) Posp. Fl. Österr. Küstenland **2(2)**: 801 (1899).

■ **9447/3**: 08.1887 „Straßendamm unterh. des Bahndurchlasses (ostwärts)", P.: *„H. politum"*, Z.: *„H. illyricum* Fr., 1) links 1 Stück von *subsp. albomarginatum* N. P., 2) in der Mitte 2 Stücke von *subsp. felicense* N. P., 1 Stück rechts = *H. pseudillyricum* Z., Ö. B. Zeitschr. = *illyricum-subcaesium"* (019) [Das Material ist für eine Nachbestimmung zu schlecht erhalten. Die Belege liegen heute seitenverkehrt, d. h. das von ZAHN als *H. pseudillyricum* bezeichnete Exemplar müsste wegen der Bedrüsung das linke sein!] — ■ **0048/2?**: 11.07.1903 „Vom Kucel [sln. Kucelj] im Ternovaner Walde [sln. Trnovski gozd]", P.: *„H. illyricum"* (133) — ■ **0048/4**: 07.1894 „Waldränder bei Carnizza am Caun [sln. Čaven], P.: *„H. illyricum var. crinopodum"* (138) — ■ **0147/1**: 08.1875 „In Geröllen des Isonzo bei Gradisca", P.: *„H. porrifolium var. willdenowii"*, Z.: *„H. illyricum* Fr. *subsp. baldensiforme* N. P." (136) — ■ **0249/4**: 06.1881 „Auf

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Kalkfelsen im Rascha-Thale bei Grize-Storje", P.: „*H. saxetanum*", Z.: „*H. leiosoma* N. P. *subsp. leiosoma* N. P. B[latt]-Rücken flockig!" (062) [Sowohl NÄGELI & PETER als auch ZAHN verlangen für *H. leiocephalum* eine aphyllopode Wuchsform, was ich nach den im Gelände gesehenen Pflanzen bestätigen kann. Auch die Blütezeit liegt meist erst im Spätsommer und nicht, wie hier angegeben, im Juni. Trotz der *umbellatum*-artigen Laubblätter gehört die Aufsammlung daher eher zu *H. illyricum*. POSPICHAL gibt auf der Etikette noch folgende andere Wuchsorte an, die aber ohne Beleg nicht geklärt werden können: „1. Nanos 2. Plava, M. Santo, Isonzothal 3. auch auf den Wänden einer Felsböschung unter dem Zidovniz bei Klana nächst Castua (dort sehr hoch)".] — ■ **0349/3**: 07.1885 „Auf dem Berge Kokus [it. M. Cocusso, sln. Kokoš] bei Bazovizza [it. Basovizza, sln. Bazovica]", P.: „*H. illyricum f. carnicum*" (135b).

subsp. illyricum

■ **0047/2**: 08.1879 „Im Isonzothale bei Görz" [Gorizia/Gorica], P.: „*H. glaucum var. tenerum*", Z.: „*H. illyricum* Fries *subsp. illyricum*" Fr., N. P. forma" (130) — ■ **0249/1?**– 05.1884 „Rascha-Thal, an der Straße St. Daniel nach Britof", P.: „*H. glaucum var. turbinatum*", Z.: „*H. illyricum* Fr. *subsp. illyricum* Fr., N. P." (131).

(24) *(Hieracium canescens)*

Taxonomie: Die Umgrenzung von *H. canescens* ist noch völlig ungeklärt. *Hieracium canescens* Schleicher, Exs. (W!), sine descr., gehört jedenfalls zu *H. saxifragum* und damit nicht in den Verwandschaftskreis der südalpischen *Drepanoidea*-Abkömmlinge. *H. canescens var. dollineri* (Sch. Bip. ex Neilr.) Posp. ist schlicht *H. dollineri* (siehe dort).

(25) *Hieracium leiocephalum*

Syn.: *H. leiosoma* Nägeli & Peter

■ **0047/2**: 08.1890 „vom Berge Valentin bei Görz [Sabotin/Sabotino N Gorica/ Gorizia]", P.: „*H. saxetanum*" (063).

subsp. bupleuropsis Zahn in Engler, Pflanzenr. **75**: 78 (1921), beschrieben von: „Küstenland: Zable!" [= ?]. **Lectotypus, hoc loco design.:** „Auf waldigen Triften bei Zable" (TSM/POSPICHAL 171).

Taxonomie: ZAHN hat den Beleg in schedae nicht benannt, sondern nur als „*bupleuroides* > *umbellatum*" charakterisiert. In der späteren Veröffentlichung hat er die morphologische Stellung dann mit „*schenkii – leiosoma*" umschrieben, was der „Formel" *bupleuroides – leiocephalum* entspräche. Die Einreihung bei *H. leiocephalum* erscheint in der Tat problematisch, da diese Sippe wenig *umbellatum*-Gepräge hat.

■ **0149/1**: 08.1890 „Auf waldigen Triften bei Zable", P.: „*H. leiocephalum*", Z.: „3 Stücke sind *bupleuroides* > *umbellatum*, 1 Stück *ist leiosoma – porrifolium*"(171).

(26) *Hieracium pospichalii*

Syn.: *H. leiocephalum* auct. non Bartl. ex Griseb. pro parte;
H. australe Fr. pro parte;
H. sanctum Nägeli & Peter non L.;
H. sanctoides P. D. Sell & C. West;

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

H. australe fa. laetum Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 805 (1899) *(„laeta")*, beschrieben von: „bei St. Sobbida nächst Cormons, am Wege von Spessa nach Cormons, bei Salcano, Peuma, Bruma, St. Floran, S. Martino im Görzischen und an vielen Orten im unteren Wippachthale [sln. Vipava]: bei Haidenschaft [Ajdovščina], Gr. Zabje, Uhajna, Branica, Cesta, Slap bis Wippach [sln. Vipava] (auf Mauern), auch im Rasathale und bei Dol und Otelca im Randgebirge" **Lectotypus, hoc loco design.:** „Im Gebüsch bei Spessa near Cormons" (TSM/POSPICHAL 241).

Taxonomie und Nomenklatur: Mit dem Merkmalskomplex *„porrifolium ≤ racemosum"* und *„porrifolium – umbellatum"* existieren in der Natur zwei gut charakterisierbare Arten. Bei NÄGELI & PETER (1886) werden sie unter *H. leiocephalum* Bartl. ex Griseb. und *H. leiosoma* Nägeli & Peter geführt und sind von ihnen auch durch Exsikkatenmaterial belegt (Hieracia Naegeliana Nr. 335 und 333). ZAHN (1906) war jedoch der Ansicht, dass der Typus von *H. leiocephalum* Bartl. ex Griseb. kein *„porrifolium ≤ racemosum"*, sondern ein *„porrifolium – umbellatum"* darstelle und hat deshalb den jüngeren Namen *H. leiosoma* zu *H. leiocephalum* gezogen und für das *H. leiocephalum* sensu Nägeli & Peter den neuen Namen *H. pospichalii* geschaffen. Ausschlaggebend für die Namensgebung war sicherlich die Revision der POSPICHALschen Belege. Soweit ersichtlich ist, basierte die taxonomische Neufassung jedoch nicht auf der Kenntnis des Orginalmaterials von Bartling, sondern nur auf der Beschreibung in GRISEBACH (1852) und der Interpretation der Abb. 210 in REICHENBACH (1860). Da bis jetzt keine Bartling-Belege eruiert werden konnten, wird eine Lektotypisierung von *H. pospichalii* noch zurückgestellt. Sie sollte nur zusammen mit derjenigen von *H. leiocephalum* vorgenommen werden.

subsp. pospichalii

■ **0046/2**: 09.1896 „Im Gebüsch bei Spessa near Cormons", P.: *„H. australe var. laetum"* (241) — ■ **0047/2**: 28.09.1902 „Vom Berge Valentin bei Görz [Sabotin/Sabotino N Gorizia/Gorica]", P.: *„H. australe fa. la[e]ta"* (051) — ■ **0047/3**: 08.1890 „Auf Kalkfelsen bei Lucinico nächst Görz" [Gorizia/Gorica], P.: *„H. australe"*, Z.: *„H. leiocephalum"* Bartl. apud N. P. *subsp. leiocephalum* Bartl. (047) [Aufgrund des Revisionsvermerkes können diese Exemplare für eine künftige Lektotypisierung herangezogen werden, vgl. oben unter „Taxonomie und Nomenklatur".] — 31.07.1902 „Aus Steinbrüchen bei Lucinico near Görz" [Gorizia/Gorica], P.: *„H. australe"* (049) — ■ **0149/1**: 08.1892 „Im Wippachtale bei Uhajne, Zable, Cesta etc.", P.: *„H. australe var. la[e]tum"*, Z.: *H. leiocephalum* Bartl., „die von N. P. beschriebene Pfl." (046) [Auch dieser Beleg ist durch den Vermerk von ZAHN als Typus-Material anzusehen.] — ■ **0349/1**: 01.09.1901 „In der Draga von Orlek [it. Orle]", P.: *„H. australe var. carstiense"* (052a) — ■ **0548/2**: 07.1884 Pomjan: „Auf dem Berge Paugnano bei Capodistria" [sln. Poljàne] bei Capodistria [dt. Gavers, sln. Koper], P.: *„H. glaucum var. leiocephalum"* (048) — 30.08.1903 „Vom M. Paugnano", P.: *„H. australe f. fachinii"* (050).

(27) *Hieracium dragicola*

Syn.: *H. leiocephalum subsp. dragicola* Nägeli & Peter;

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

H. leiocephalum var. carstiense (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 805 (1899).

subsp. dragicola

■ **0349/1**: 08.1876 „Im Gerölle der Orleker Draga bei Triest", P.: „*H. politum* Fr. *var. australe*" (054) — 01.09.1901 „In der Draga von Orlek [Orle]", P.: „*H. australe var. carstiense*" (052) — 08.09.1901 „Aus der Draga von Orlek [Orle]", P.: „*H. australe var. carstiense*" (053).

(28) *Hieracium villosum*

subsp. undulifolium

■ **0047/2**: 14.06.1903 „Vom Valentin bei Görz [Berg Sabotin/Sabotino N Gorica/Gorizia]", P.: „*H. villosum*" (070a) — 14.06.1903 „Vom Berge Valentin [Sabotin/Sabotino] bei [N] Görz [Gorica/Gorizia]", P.: „*H. villosum var. nudum*" (073).

subsp. villosum

■ **0047/2**: 14.06.1903 „Vom Valentin bei Görz [Berg Sabotin/Sabotino N Gorica/Gorizia]", P.: „*H. villosum*" (070) — ■ **0452/2**: 03.08.1873 „die mehrköpfigen vom Krainer Schneeberge [it. M. Nevoso, sln. Snežnik]", P.: „*H. villosum*", Z.: „3 Stücke sind *H. villosum* L., 3 Stücke sind *H. villosiceps* N. P., dabei 3 Stücke *H. piliferum* Hoppe" (072) [Völlig heterogene Aufsammlung! Die Etikettenangaben lauten in richtiger Reihenfolge: „die mehrköpfigen vom Krainer Schneeberge, (Von der Teufelswiese im Riesengebirge), 3. August 1873, false pro: auf Alpen in Tiroli, Seiser Alpe, am Paviono, u.s.w." Die eingeklammerte Angabe von der Teufelswiese war die ursprüngliche Beschriftung. Die von ZAHN als „*H. villosiceps*" bezeichneten Stücke gehören zu *H. pilosum*. Für *H. pilosum* und *H. piliferum* lassen sich keine eindeutigen Wuchsorte mehr rekonstruieren.]

(subsp. calvifolium)

Syn.: *H. villosum var. nudum* Gren. & Godr.

Taxonomie: Der zugehörige Beleg POSPICHALS gehört zur *subsp. undulifolium*.

(29) *Hieracium scorzonerifolium*

subsp. pantotrichum

Syn.: *H. scorzonerifolium subsp. pseudopantotrichum* Zahn, nom. illeg.;
H. scorzonerifolium var. pantotrichum (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 806 (1899).

Taxonomie: Dem einzigen Beleg dieser Sippe im Herbar POSPICHAL fehlt ein Revisionsvermerk von ZAHN. ZAHN synonymisierte irrigerweise in der Bearbeitung für das Pflanzenreich (ZAHN 1921–1923, **75**: 47) die Literaturangabe von POSPICHAL mit *H. bupleuroides subsp. crinifolium*. Es fehlt an dieser Stelle die Nennung des Wuchsortes „Nanos". In der Synopsis der Mitteleuropäischen Flora (ZAHN 1922–1928, **12/2**: 114) führt er unter der *subsp. pseudopantotrichum* den Wuchsort „Nanos" an, hier aber ohne das POSPICHALsche Literaturzitat.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

■ **0250/1**: 07.07.1904 „Vom Berge Nanos bei Praewald [sln. Razdrto]", P.: *„H. scorzonerifolium"* (156).

(30) *Hieracium glabratum*

■ **9653/2**: 07.1884 „Von der Oistrizza [sln. Ojstrica] in den Sannthaler Alpen [sln. Savinjske Alpe]", P.: *„H. glabratum"*, Z.: „1 Stück ist ein kleines *elongatum* Willd." (158).

(31) *Hieracium ctenodon*

Syn.: *H. incisum var. ctenodon* (Nägeli & Peter) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 807 (1899).

■ **0047/2**: 05.1893 „Vom Berge Valentin bei Görz [Sabotin/Sabotino N Gorica/Gorizia]", P.: *„H. laevigatum"*, Z.: *„H. ctenodon* N. P. (die obigen), *H. incisum* Hoppe, 2 Stück" (081) — 14.06.1903 „Vom Berge Valentin bei Görz [Sabotin/Sabotino N Gorica/Gorizia]", P.: *„H. incisum var. ctenodon"* (080).

(32) *Hieracium valdepilosum*

■ **9653/2**: 07.1884 „Von der Oistrizza [sln. Ojstrica] in den Sannthaler Alpen [sln. Savinjske Alpe]", P.: *„H. glabratum"*, Z.: „1 Stück ist ein kleines *elongatum* Willd." (158a).

(33) *Hieracium porrectum*

Syn.: *H. subelongatum* sensu Zahn in Koch, Syn. Deut. Schweiz. Fl., ed. 3, **2**: 1873 (1901);
H. wilczekianum subsp. matajurense (Zahn) Zahn in Engler, Pflanzenr. **75**: 127 (1921) quoad locum „Čavn"

Taxonomie: ZAHN hat das von ihm zunächst um einige infraspezifische Sippen erweiterte *H. subelongatum* Nägeli & Peter später auf zwei Arten verteilt: *H. porrectum* Fr. („*valdepilosum* > *bifidum*") und *H. wilczekianum* („*valdepilosum* < *bifidum*"). Ersteres hat eine stängelblattbetonte Wuchsform mit 3–5(–8) Stängelblättern, wohingegen bei letzterem die Grundblätter dominierend sind und die 2–4(–5) Stängelblätter meist rasch an Größe abnehmen. Der POSPICHALsche Beleg (in seiner Flora unter *H. elongatum* Willd. erwähnt) gehört deswegen zu *H. porrectum*.

■ **0048/4**: 07.1880 „Caun [sln. Čaven] hinter dem Forsthause Carnizza Valentin", P.: *„H. villosum var. ramosum"*, Z.: *„H. subelongatum* N. P. = *elongatum – silvaticum"* (064). [POSPICHALS Fundortangaben umfassen zwei räumlich getrennte Lokalitäten, die er auch in der Flora zitiert: „Auf dem Berge Valentin bei Görz [Sabotin/Sabotino N Gorica/Gorizia] und hinter dem Forsthause Karnica im Ternovaner Walde [Trnovski gozd]" Der Herbarbogen enthält nur eine Pflanze, deren Herkunft dementsprechend unklar ist].

(34) *Hieracium wilczekianum*

subsp. matajurense

Syn.: *H. wilczekianum subsp. neveanum* Zahn in Engler, Pflanzenr. **75**: 127 (1921), beschrieben von: „Kärnten: Nevea-Alp bei Raibl [it. Cave del Predil]!" **Lecto-**

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

typus, hoc loco design.: „Auf der Alpe Nevea bei Raibl [it. Cave del Predil]" (TSM/POSPICHAL 160).

Taxonomie: ZAHN hat die Aufsammlung in schedae als *H. subelongatum subsp. matajurense* Zahn bestimmt und sie erst später zu einer neuen Unterart erhoben. Aus den Diagnosen ergeben sich jedoch keine stichhaltigen Trennungsmerkmale, so dass die *subsp. neveanum* auch unter pflanzengeographischen Gesichtspunkten hier in die ältere *subsp. matajurense* einbezogen wird.

Hierher gehört vermutlich auch die Angabe „auf den Golak-Bergen im Ternovaner Walde [sln. Trnovski gozd]", die POSPICHAL unter *H. cinerascens* erwähnt, für die es jedoch keinen Beleg gibt.

■ **9646/2**: 08.1887 „Auf der Alpe Nevea bei Raibl [it. Cave del Predil]", P.: *„H. pallescens var. willdenowii"*, Z.: *„Hieracium subelongatum* N. P. = *elongatum–silvaticum subsp. matajurense"*, Z. in Koch: „(das dunklere Stück aber *epimedium* Fries!)" (160) [Ich halte alles für die gleiche Sippe. Von POSPICHAL auf der Etikette noch notiert: „Vom Berge Golak im Tarnow. Wald"].

(35) *Hieracium schmidtii*

subsp. lasiophyllum

Syn.: *H. lasiophyllum* Koch

■ **0349/1**: 07.1876 „Auf den südöstlichen Kalkwänden der Orleker Draga nächst Triest", P.: *„H. lasiophyllum"* (150) — 25.06.1902 „Aus der Draga von Orlek [it. Orle] auf dem Karste", P.: *„H. lasiophyllum"* (151).

(36) *(Hieracium cinerascens)*

Der von POSPICHAL unter diesem Namen erwähnte Fund gehört zu *H. wilczekianum subsp. matajurense* (siehe dort).

(37) *Hieracium wiesbaurianum*

subsp. dalmaticum

■ **0349/1**: 25.06.1902 „Aus der Draga von Orlek [it. Orle]", P.: *„H. canescens var. dollineri"* (114a).

(38) *Hieracium murorum*

Syn.: *H. sylvaticum* (L.) L.

■ **0249/?**: 06.1881 „Im Raschathale bei Storje", P.: *„H. argutum"*, Z.: „1 Stück *H. silvaticum* L., 1 Stück *H. vulgatum* Fr., 2 Stück *H. dollineri* Sch.-Bip." (173a) — ■ **0348/?**: 06.1901 „Von Wäldern bei Rojano near Triest", P.: *„H. silvaticum"* (106) — ■ **0348/2**: 05.1901 „In Wäldern bei Rojano near Triest", P.: *„H. silvaticum"* (097) — ■ **0349/4**: 08.1890 Rodik: „auf dem Berge Čuk [it. M. Ciucco] bei Rodik [it. Rodig]", P.: *„H. murorum var. oblongum"*, Z.: *„H. silvaticum* L. *genuinum"* „Herbstform, daher andere Blätter" (093).

(39) *Hieracium diaphanoides*

subsp. pluribracteolatum Zahn in Engler, Pflanzenr. **76**: 355 (1921), beschrieben von: „Istrien: Vodice [it. Vodizze di Castelnuovo], Daune (sic!)" **Lectotypus, hoc loco**

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

design.: „Auf Bergen bei Vodice [it. Vodizze di Castelnuovo], Dane [it. Danne di Raspo], etc. Zabnitz [dt. Schabnig, it. M. Sabni, sln. Žabnik], Prem" (TSM/POSPICHAL 088).

Taxonomie: Der Bogen enthielt 2 Exemplare der *subsp. pluribracteolatum*, 1 Exemplar eines unvollständig erhaltenen *H. lachenalii* sowie in einem weiteren Einlegebogen 2 Exemplare *H. lachenalii* und 1 Exemplar *H. caesium*. Die Wuchsform der Sippe passt mit ihren rasch in den Blattstiel verschmälerten Grundblättern und nur 2 Stängelblättern gut zu *H. diaphanoides*.

■ **0550/1**: 07.1884 „Auf Bergen bei Vodice [it. Vodizze di Castelnuovo], Dane [it. Danne di Raspo] etc. Zabniz [dt. Schabnig, it. M. Sabni, sln. Žabnik], Prem", P.: *„H. silvaticum var. lachenalii fa. 2. sciaphilum"*, Z.: *„H. vulgatum subsp. pluribracteum* Zahn" (088).

(40) *Hieracium lachenalii*

Syn.: *H. vulgatum* auct. non Fr.

■ **9747/3**: 07.1880 „Auf dem Matajur bei Karfreit [it. Caporetto, sln. Kobarid]", P.: *„H. murorum var. ramosum"*, Z.: *„H. vulgatum* Fr. *subsp. pseudofastigiatum* m. 1903, 1 Stück links (das kahlere); *H. diaphanum* Fries = *vulgatum–laevigatum subsp. Ausserdorferi* Hausmann, 2 Stücke = die reich behaarten" (102) [Ich halte alles für *H. lachenalii* und vermag auch zur Unterart noch keine Angabe zu machen. ZAHN hat jedenfalls ein *„H. lachenalii subsp. pseudofastigiatum"* nirgends beschrieben. Zwar beschrieb er 1906 in Magyar. Bot. Lapok. **5**: 68 (1907) im Artrang ein *H. pseudofastigiatum* Degen & Zahn, jedoch gehört dieses Taxon in die *H. umbrosum*-Verwandtschaft. Jedenfalls zitiert er dort den Fund vom M. Matajur nicht!] — ■ **9753/?**: 07.1899 „In Bergwäldern bei Stein [sln. Kamnik]", P.: *„H. vulgatum"* (103) — ■ **0249/?**: 06.1881 „Im Raschathale bei Storje", P.: *„H. argutum"*, Z.: „1 Stück *H. silvaticum* L., 1 Stück *H. vulgatum* Fr., 2 Stück *H. dollineri* Sch.-Bip." (173b) — ■ **0550/1**: 07.1884 „Auf Bergen bei Vodice [it. Vodizze di Castelnuovo], Dane [it. Danne di Raspo] etc. Zabniz [dt. Schabnig, it. M. Sabni, sln. Žabnik], Prem", P.: *„H. silvaticum var. lachenalii"* (088a).

subsp. castuanum (Zahn) Zahn in Ascherson & Graebner, Syn. Mitteleur. Fl. **12/2**: 587 (1934)

Basionym: *H. vulgatum subsp. castuanum* Zahn in Engler, Pflanzenr. **76**: 389 (1921), beschrieben von: „Istrien: Im Castuaner Wald" **Lectotypus, hoc loco design.:** „Im Castuaner Walde [dt. Khöstauer Wald, it. Bosco di Castua, kr. Kastavska šuma] hie und da". (TSM/POSPICHAL 101).

■ **0652/1**: 08.1880 Kastav [dt. Khöstau, it. Castua]: „Im Castuaner Walde [dt. Khöstauer Wald, it. Bosco di Castua, kr. Kastavska šuma] hie und da", P.: *„H. laevigatum var. lanceolatum"*, Z.: *H. fastigiatum* Fries (101) [ZAHN hat diesen Fund, der sich über die Ortsangaben eindeutig zuordnen lässt, also erst später dieser neuen Sippe zugeordnet].

(41) *Hieracium bifidum*

Syn.: *H. subcaesium* Fr.

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

■ **0349/3**: 23.06.1903 „Vom Berge Kokus [it. M. Cocusso, sln. Kokoš] bei Bazovica [it. Basovizza, sln. Bazovica]", P.: *„H. caesium"* (100).

subsp. psammogenes

■ **0148/2**: 05.1901 „An Waldrändern bei Britof a. d. Brenica", P.: *„H. subcaesium"* (098) — ■ **0149/?**: 22.07.1878 „Im Wippacher Thale [sln. Vipavska dolina] bei Heidenschaft [sln. Ajdovščina]", P.: *„H. vulgatum var. maculatum"*, Z.: *„H. subcaesium* Fr. *fa. genuinum"* (091) — ■ **0350/3**: 05.1877 „In Wäldern bei Niederdorf, Brezovizza", P.: *„H. silvaticum"*, Z.: *„H. subcaesium* Fr. *subsp. pseudoligocephalum* m. in Koch, Syn." (089) [ZAHN hat den Beleg später weder unter dieser Unterart noch unter einem anderen Taxon erwähnt. Ich ziehe diese *bifidum*-Sippe vorläufig zu einer etwas weiter gefassten *subsp. psammogenes*, bis geklärt ist, ob diese auffällig gefleckten *bifidum*-Sippen, die in ganz Istrien häufig sind, eventuell auszugliedern sind. Pospichal gibt auf der Etikette noch folgenden Wuchsort an: „Aus der großen Dollina [sic!] zwischen Prosecco und dem Bahnhof Brittof-Wippach."].

(42) *Hieracium caesium*

■ **0448/3**: 28.05.1903 „Von Rainen bei Monte [sln. Šmarje] near Capodistria [dt. Gavers, sln. Koper]", P.: *„H. subcaesium fa. lasiopoda* m." (099) — ■ **0550/1**: 07.1884 „Auf Bergen bei Vodice [it. Vodizze di Castelnuovo], Dane [it. Danne di Raspo] etc. Zabniz [dt. Schabnig, it. M. Sabni, sln. Žabnik], Prem", P.: *„H. silvaticum var. lachenalii"* (088b) — ■ **0550/2**: 05.07.1903 „Von Bergwäldern bei Poljane [it. Pogliane] near Castelnuovo [dt. Neuhaus, sln. Podgrad]", P.: *„H. vulgatum f. sciaphila"* (105).

(43) *Hieracium pallescens*

■ **9646/2**: 06.1883 „Auf der Alpe Nevea bei Raibl [it. Cave del Predil] in Kärnthen [heute Italien]", P.: *„H. incisum"*, Z.: *„H. trachselianum* Christener *fa. brevipilum* m., *H. trachselianum* Christener 1 Stück, *H. murrianum* A.-T. (subsp. von *H. incisum* Hoppe)" (110) [Die hier von ZAHN als *„fa. brevipilum* m." gekennzeichnete Sippe scheint nirgends veröffentlicht worden zu sein und verdient wohl auch keinen eigenen Rang.] — ■ **0047/2**: 05.1893 „Vom Berge Valentin bei Görz [Sabotin/Sabotino N Gorica/Gorizia]", P.: *„H. laevigatum"*, Z.: *„H. ctenodon* N. P., (die obigen), *H. incisum* Hoppe, 2 Stück" (081a) — ■ **0048/?**: 02.06.1901 „Auf Kalkgehängen bei Karnizza im Ternovaner Wald [sln. Trnovski gozd]", P.: *„H. incisum"* (083).

(44) *Hieracium amplexicaule*

POSPICHAL nennt in seiner Flora die Fundorte: „Auf der Tribusaner Wand im Ternovaner Walde [sln. Trnovski gozd] und auf den östlichen Felsabstürzen des M. Maggiore [kr. Učka gora] in Istrien" In seinem Herbar ist die Art nicht belegt. Die Angaben können jedoch als gesichert gelten.

(45) *Hieracium umbellatum*

(subsp. umbellatum)

Syn.: *H. umbellatum var. limonium* Griseb.

Belege zu dieser Sippe existieren im Herbar POSPICHAL nicht.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

subsp. brevifolioides

Syn.: *H. umbellatum var. lactaris* (Bertol.) Froel.

Taxonomie: *H. umbellatum subsp. brevifolioides* und *H. brevifolium subsp. brevifolium* sind im Habitus auf den ersten Blick recht ähnlich. Bei genauer Analyse sind sie aber durch mehrere Merkmale zu trennen:

	H. brevifolium subsp. brevifolium	***H. umbellatum subsp. brevifolioides***
Beblätterung	meist im mittleren oder unteren Stängeldrittel ± gestaucht	± gleichmäßig beblättert
Blattrand	wenigzähnig	gezähnelt
Synfloreszenz	traubig-rispig	doldig bis doldig-rispig bis doldig-traubig
Hüllblätter	meist nicht zurückgebogen	meist zurückgebogen

■ **0047/3**: 09.1890 „Bei Mossa im Unter-Coglio", P.: *„H. umbellatum var latifolium"* (005) — 18.. „Farraberge", P.: *„H. umbellatum var. lactaris"* (003a) — ■ **0048/3**: 06.09.1903 „Von der Staragora bei Görz [Gorizia/Gorica]", P.: *„H. umbellatum var lactaris"* (014) — ■ **0247/1**: 09.1901 „In Hecken bei der Marine von Monfalcone", P.: *„H. umbellatum var. latifolium"* (010) — ■ **0652/1**: 09.1882 Kastav: „Im Castuaner Walde [dt. Khöstauer Wald, it. Bosco di Castua, kr. Kastavska šuma]", P.: *„H. umbellatum var. lactaris"* (003) — ■ **0652/4**: 08.1879 „An Mauern um Oreohovica an der Luisenstraße bei Fiume [dt. St. Veit, kr. Rijeka]", P.: *„H. umbellatum var. limonium"* (004) — ■ **0653/3**: 09.1884 „Von waldigen Triften bei Buccari [kr. Bakar]", P.: *„H. latifolium"*, Z.: „Ein Stück liegt in diesem Umschlag, das zu *umbellatum var. latifolium* Froel. gehört." (021a).

(46) *Hieracium brevifolium*

Syn.: *H. latifolium* auct. non Froel. ex Link;
H. sabaudum fa. minor Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 813 (1899);
H. silvestre fa. subsabaudum (Rchb.) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 813 (1899);
H. latifolium var. croceum Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 818 (1899), beschrieben von: „bei Covedo [sln. Kubed] an der Strasse nach Ospo [sln. Osp]" **Lectotypus, hoc loco design.:** „Felsen bei Covedo [sln. Kubed]" (TSM/POSPICHAL 002);
H. racemosum subsp. neocroceum Zahn in Engler, Pflanzenr. **79**: 987 (1921).

Taxonomie:

(1) Bei der von POSPICHAL als *var. croceum* beschriebenen und von ZAHN zu *H. racemosum* gestellten Sippe handelt es sich um Hungerformen ungünstiger Standorte („Felsen"!), die demzufolge nicht richtig ausdifferenziert sind. Trotzdem lässt sich erkennen, dass die unteren Stängelblätter nicht geflügelt-gestielt sind. Eine Einreihung

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

bei *H. racemosum* ist demzufolge nicht angebracht. Das satte bis dunkle Gelb der Blütenfarbe, das sowohl POSPICHAL wie auch ZAHN hervorheben, ist kein sonderlich festes Merkmal. Die Sippe wird daher hiermit zu *H. brevifolium* gezogen.

(2) Für die von POSPICHAL als *fa. minor* beschriebene Sippe gibt es trotz der zahlreichen Fundnachweise in seiner Flora keinen vor 1899 gesammelten Beleg in seinem Herbarium, weshalb hier keine Typisierung vorgenommen werden kann.

(3) Die hier ohne infraspezifische Zuordnung angeführen Belege gehören vermutlich größtenteils zur *subsp. brachyphyllum*. Da von dieser Sippe noch kein Typus-Material ermittelt werden konnte, wird die endgültige Zuordnung noch zurückgestellt.

■ **0248/3**: 02.08.1904 „Von buschigen Abhängen bei Grignano", P.: *„H. sabaudum fa. genuina"* (055) — ■ **0349/1**: 08.09.1901 „Aus der Draga von Orlek [it. Orle]", P.: *„H. australe var. carstiense"* (053a) — 09.1901 „In der Doline von Orlek [it. Orle]", P.: *„H. sabaudum fa. minor"* (056) — ■ **0349/2**: 18.. „Odoline-Wald – Divača [it. Divazza]", P.: *„H. boreale"*, Z.: „Ist ein *brevifolium–barbatum* daher zu *H. latifolium* Sprengel" (020) [Auch diese Aufsammlung ist heterogen: ein Teil stammt „von lichten Waldstellen im Lustgarten bei Jičin (Gitschin)" in Böhmen und gehört zu *H. sabaudum* (20a)] — ■ **0349/4**: 08.1890 „In der Schlucht von St. Canzian [it. S. Canziano, sln. Škocjan]", P.: *„H. racemosum"* (042) — ■ **0449/3**: 09.1890 „In Felsen bei Covedo", P.: *„H. latifolium var. crocifolium* m.", Z.: „Dies ist eine Mittelform zwischen *brevifolium* u. *racemosum*. An *racemosum* erinnert die Behaarung und Decreszenz der Blätter, die Hülle, die Drüsen der Hüllschuppen, die langen Zähne des Fruchtbodens, die Art der Verzweigung." (002) — 18.09.1904 „An Kalkgehängen bei Covedo [sln. Kubed]", P.: *„H. latifolium var. croceum"* (008) — ■ **0651/4**: 08.1880 „Von Wäldern um Abbazia [kr. Opatija] bei der Punta Colovna", P.: *„H. brevifolium var. pilosum* m. , Z.: *„Hieracium racemosum–brevifolium (H. latifolium* Sprengel, subsp.)" (019) [heterogene Aufsammlung, wohl auch nicht von einem Wuchsort, denn auf der Etikette ist noch angegeben: „Im Gerölle der Sturzbäche bei Zaule [it. Aquilinia, sln. Žavlje]"] — 09.1889 „An Waldrändern bei Abbazzia [kr. Opatija]", P.: *„H. silvestre var. heterophyllum"*, Z.: „Ist auch *brevifolium–barbatum*, gehört zu *latifolium* subsp." (017).

***subsp. cesatianum* (Zahn) Gottschl., comb. & stat. nov.**

Basionym: *H. brevifolium* Tausch *subsp. brevifolium var. cesatianum* Zahn in Engler, Pflanzenr. **79**: 932 (1921), beschrieben von: „Istrien, z. B. zwischen Abbazia [kr. Opatija] und Ika [it. Ica] (Ginzberger) Ostbulgarien: Kabadze bei Warna" **Lectotypus, hoc loco design.:** „Istrien, Gebiet des Monte Maggiore [kr. Učka gora]. In einem Hain am Strandweg von Abbazia [kr. Opatija] gegen Ika [it. Ica], nördl. v. Elektrizitätswerk, 12.9.1906, A. Ginzberger (WU).

Syn.: *H. brevifolium subsp. brevifolium var cesatianum* Zahn, Feddes Repert **16**: 295 (1919) (nom. illeg., sine descr.);
H. latifolium auct. *subsp. brevifolium* (Tausch) Zahn *var. cesatianum* (Zahn) Zahn in Ascherson & Graebner, Syn. Mitteleur. Fl. **12(3)**: 520 (1938).

Taxonomie: Neben der wenig oder nicht behaarten Typus-Sippe von *H. brevifolium* kommen in Istrien auch Formen vor, die an allen Pflanzenteilen (auch auf der Blattober-

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

seite) stark behaart sind. Sie verdienen eine stärkere Heraushebung und werden deshalb hier zur Unterart aufgewertet.

■ **0450?/?**: 09.1892 „In der Mulde von Obroce [it. Obrovo Santa Maria, sln. Obrov] in Berkin [it. Berchinia, sln. Brkini]", P.: *„H. brevifolium var glabrum"* (243) — ■ **0651/4**: 08.1880 „In Wäldern um Volosca [kr. Volosko], Abbazia [kr. Opatija], Lovrana [it. Laurana, kr. Lovran]", P.: *„H. brevifolium var typicum"*, Z.: „Dies ist *brevifolium–racemosum*, nicht *brevifolium* Tauch, sondern zu *latifolium* subsp. als Form!" (016) — 09.1884 „In Waldgebüsch bei der Punta Colovna nächst Abbazia [kr. Opatija]", P.: *„H. sabaudum var. gouani"* (041).

***subsp. umbellatiforme* (Degen & Zahn) Gottschl., comb. nov.**

Basionym: *H. latifolium* auct. *subsp. umbellatiforme* Degen & Zahn, Mag. Bot. Lapok **7**: 125 (1909), beschrieben von: „Hungaria: Comit. Pest: In valle Kútvölgy pr. Budapestinum" **Lectotypus, hoc loco design.:** „In valle Kútvölgy pr. Budapestinum, 15. IX. 1907, St. Kocsis" (BP 192947).

Syn.: *H. brevifolium subsp. pseudumbellatiforme* Zahn in Engler, Pflanzenr. **79**: 929 (1921), nom. illeg.

■ **0653/3**: 09.1884 „Von waldigen Triften bei Buccari [kr. Bakar]", P.: *„H. latifolium"*, Z.: „Ein Stück liegt in diesem Umschlag, das zu *umbellatum var. latifolium* Froel. gehört." (021).

subsp. brevifolium

Syn.: *H. brevifolium var. glabrum* Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 817 (1899) sine loco. **Lectotypus, hoc loco design.**: „In der Mulde von Obroce [it. Obrovo Santa Maria, sln. Obrov] in Berkin [it. Berchinia, sln. Brkini]" (TSM/POSPICHAL 243a).

Taxonomie: Die völlig haarlosen Formen lassen sich von „subhirsuten" Formen der Typus-Sippe nicht eindeutig abgrenzen. Als Lektotypus wurde hier der einzige von POSPICHAL in seinem Herbar mit *var. glabrum* gekennzeichnete und vor 1899 gesammelte Beleg ausgewählt.

■ **0148/1**: 20.09.1903 „Von Waldrändern bei Dornberg", P.: *„H. brevifolium f. glaberrima"* (012) — 20.09.1903 „Von Wegen bei Dornberg (Zelezna vrata)", P.: *„H. brevifolium f. dentata"* (011) — ■ **0149/1**: 09.1890 „In Bergwäldern bei Zable an der Wippach [sln. Vipava]", P.: *„H. sabaudum var. ovatum"*, Z.: „Dem *sabaudum* L. sehr nahe! Ist aber als ein *racemosum–brevifolium* anzusehen" (032) — ■ **0248/3**: 09.1901 „An der sog. Via Mala bei Aurisina", P.: *„H. brevifolium"* (006) — 18.. „Boschetto bei Triest", P.: *„H. brevifolium"* (001a) — ■ **0349/1**: 09.1901 „Aus der Draga von Orlek [it. Orle] am Karst", P.: *„H. brevifolium var. glabrum"* (015) — 09.1901 „In der Doline von Orlek [it. Orle]", P.: *„H. sabaudum fa. minor"* (056a) — ■ **0349/4**: 01.09.1901 Rodik: „auf dem Berge Čuk [it. M. Ciucco] bei Rodik [it. Rodik]", P.: *„H. racemosum"* (036) — ■ **0450?/?**: 09.1892 „In der Mulde von Obroce [it. Obrovo Santa Maria, sln. Obrov] in Berkin [it. Berchinia, sln. Brkini]", P.: *„H. brevifolium var. glabrum"* (243a) — ■ **0546/2**: 10.1901 „Auf Heiden beim Leuchtthurm bei Salvore [kr. Savudrija]", P.: *„H. brevifolium f. depauperata"* (013) — ■ **0651/4**: 09.1883 „Im Walde an der Punta Colovna bei Abbazia [kr. Opatija]", P.: *„H. brevifolium"* (001) — 09.1886 „Auf Waldblößen bei Abbazia [kr. Opatija], Lovrana [it. Laurana, kr. Lovran], etc.", P.: *„H.*

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

sabaudum var. typicum", Z.: „Ist wohl das *sabaudum* L. Ein *racemosum–brevifolium*" (018) [Von den vier Exemplaren dieses Bogens halte ich allenfalls Nr. 18a für *H. sabaudum* (± gleichmäßige Beblätterung, Stengelblätter teilweise drehspitzig), obwohl auch dieses Exemplar durch gelbe Griffel und die hellen Hüllblätter schon Abweichungen zeigt.] — 09.1886 „In Wäldern bei Abbazzia [kr. Opatija]", P.: „*H. brevifolium f. lanceolata*", Z.: „Die hellgrüne Pflanze ist eine Mittelform zwischen *H. brevifolium* u. *H. umbellatum ß latifolium*" (068) [Mischaufsammlung von verschiedenen Orten! POSPICHAL notiert in schedae außer Opatija noch: Grignano, Auresina, Prosecco (Sc. gigandi). Der Deutung von ZAHN hinsichtlich der „hellgrünen Pflanze" schließe ich mich an, stelle die Pflanze aber noch zu *H. brevifolium*.] — ■ **0652/1**: 09.1881 Kastav [dt. Khöstau, it. Castua]: „Im Castuaner Walde [dt. Khöstauer Wald, it. Bosco di Castua, kr. Kastavska šuma]", P.: „*H. umbellatum var. lactaris*" (003b).

(47) *Hieracium sabaudum*

Syn.: *H. silvestre* Tausch
H. silvestre fa. rigens (Jord.) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 813 (1899);
H. sabaudum var. ovatum Meyer.

Taxonomie: Da sich in POSPICHALS Herbar nur 4 Belege von dieser Art fanden, in seiner Flora aber fast 40 Fundortnachweise zitiert werden, kann bei den bekannten Schwierigkeiten in der Abgrenzung von *H. sabaudum* / *brevifolium* / *platyphyllum* nicht abschließend beurteilt werden, ob alle diese Funde tatsächlich zu dieser Art bzw. zu den von POSPICHAL erwähnten 2 Varietäten und Formen gehören.

■ **0552/1**: 08.1882 „Bei Klana [dt. Klan, it. Clana] unter dem Krainer Schneeberg [it. M. Nevoso, sln. Snežnik]", P.: „*H. boreale var racemosum*" (023) — ■ **0651/4**: 09.1886 „Auf Waldblößen bei Abbazia [kr. Opatija], Lovrana [it. Laurana, kr. Lovran], etc.", P.: „*H. sabaudum var. typicum*" (018a) — 09.1880 „Im Walde bei der Punta Colovna nächst Abbazia [kr. Opatija]", P.: „*H. boreale var. latifolium*" (024) — ■ **0652/1**: 20.08.1902 Kastav [dt. Khöstau, it. Castua]: „aus der Lisina bei Castua [dt. Khöstau, kr. Kastav]", P.: „*H. silvestre*" (022).

(48) *Hieracium racemosum*

Syn.: *H. racemosum var. obscurum* Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 815 (1899), beschrieben von: „Auf dem Sissol, bei Dubrava und Albona. (Häufiger im Quarnero)"

Anmerkung: Für die *var. obscurum* Posp. fand sich im Herbar POSPICHAL kein Beleg.

■ **0652/1**: 08.1884 Kastav: „aus der Lisina bei Castua [dt. Khöstau, kr. Kastav]", P.: „*H. racemosum var. typica*" (043).

subsp. alismatifolium (Posp.) Zahn in Engler, Pflanzenr. **79**: 979 (1922)

Basionym: *H. barbatum var. alismatifolium* Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 816 (1899), beschrieben von: „Im Walde Lesina am Wege vom Sia-Berge nach Zvonece" **Lectotypus, hoc loco design.:** „Weg Trinastici nach Lesina und Zvoneca [it. Suonecchia, kr. Zvoneče]" (TSM/POSPICHAL 040).

Syn.: *H. racemosum fa. alismatifolium* (Posp.) Fiori, Nuov. Fl. Italia **2(6)**: 917 (1928).

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

■ **0651/2**: 09.1880 „Weg Trinastici nach Lesina und Zvoneca [it. Suonecchia, kr. Zvoneče]", P.: „*H. pendulum* m. (040).

subsp. barbatum

Syn.: *H. barbatum fa. brevisetum* Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 816 (1899) („*breviseta*") sine indic. loci;
H. racemosum subsp. barbatum fa. brevisetum (Posp.) Zahn in Engler, Pflanzenr. **79**: 980 (1922);
H. barbatum var. lautum Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 816 (1899), beschrieben von: „Im Buchenwalde auf der Westseite des Čuk [it. M. Ciucco] bei Rodik [it. Rodig]" **Lectotypus, hoc loco design.:** „Auf dem Berge Čuk [it. M. Ciucco] im Buchenwalde" (TSM/POSPICHAL 044);
H. racemosum subsp. barbatum fa. lautum (Posp.) Zahn in Engler, Pflanzenr. **79**: 980 (1922).

Anmerkung: Da POSPICHAL zur *fa. brevisetum* nur schreibt: „die einzelnen Formen durcheinander" und unter seinen Belegen keine entsprechend gekennzeichnet ist, ist eine Lektotypisierung unmöglich.

■ **0349/4**: 01.09.1901 Rodik: „Auf dem Berge Čuk [it. M. Ciucco] bei Rodik [it. Rodig]", P.: „*H. barbatum*" (035) — 09.1890 Rodik: „Auf dem Berge Čuk [it. M. Ciucco] im Buchenwalde", P.: „*H. barbatum var. lautum*" (044) — ■ **0651/2**: 09. 1880 „Im Walde von Lisina oberhalb Rukavac bei Volosca [kr. Voloska]", P.: „*H. barbatum*" (038) — ■ **0653/3**: 09.1884 „Felsen längs der Straße von Buccari [kr. Bakar] nach S. Cosmo", P.: „*H. barbatum*" (039).

subsp. moesiacum

Syn.: *H. barbatum fa. fuliginosum* Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 816 (1899) (*„fuliginosa"*) sine indic. loci. **Lectotypus, hoc loco design.:** „Bei Rodik [it. Rodig] am Waldrande" (TSM/POSPICHAL 069).

■ **0349/4**: 09.1890 Rodik: „Bei Rodik [it. Rodig] am Waldrande", P.: „*H. barbatum*" (069).

subsp. stiriacum

■ **0251/1**: 16.07.1903 „Von Auengebüsch bei Otok near Adelsberg [it. Postiona, sln. Postojna]", P.: „*H. sabaudum var. ovatum*" (057).

(subsp. tenuifolium)

Syn.: *H. barbatum fa. croaticum* (F. W. Schultz ex Vuk.) Posp., Fl. Österr. Küstenl. **2(2)**: 816 (1899).

Taxonomie: Nach ZAHN gehört die *fa. croaticum* zu *H. racemosum subsp. tenuifolium*. Im Herbar POSPICHAL findet sich davon kein Beleg, wohl aber eine als *fa. croaticum* bezeichnete Aufsammlung der *subsp. barbatum*.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

(7) Alphabetische Artenliste

Das Hauptaugenmerk dieser Arbeit gilt den Hieracien des ehemaligen „Küstenlandes" POSPICHALS Herbar enthält aber auch Aufsammlungen aus anderen Ländern und Regionen, vornehmlich aus den Alpen und den Sudeten. Deren Kenntnis mag für andere Fragestellungen von Nutzen sein. Es folgt deshalb hier zur Orientierung eine Gesamt-Artenliste (**fett**gedruckte Epitheta) des POSPICHAL-Herbars mit kurzer Angabe der Herkunft (Staat). Den im Kapitel 6 behandelten Arten des Küstenlandes sind deren Nummern beigefügt. Die Epitheta der im Kap. 6 behandelten (akzeptierten) Unterarten sind nicht fettgedruckt, aber mit der Nummer ihrer Art versehen. Taxa-Namen, die im Kap. 6 als Synonyme und/oder in den Anmerkungen erwähnt werden (Art- und infraspezische Epitheta), sind durch einen Asteriskus (*) vor dem Epitheton bzw. vor der Artnummer gekennzeichnet.

**adriaticum* 8, 10, 11, 12, 13
**albomarginatum* 23
alismatifolium (Posp.) Zahn 48
**alpestre* 1
**alpicolum* 4
alpinum L. (A, CZ)[5]
**amblyphyllum* 13
amplexicaule L. (CH, CZ, I) 44
angustifolium Hoppe (CH, I)
**anomalum* 18
**apiculatum* 1, 2, 3
**argutidens* 22
**argutum* 22, 38, 40
aridum Freyn (HR, I, SLO) 12, *13
****armeriifolium*** 17
arnoserioides Nägeli & Peter (I) 10
atratum Fr. (CZ)
aurantiacum L. (A, CZ, I)
**auricula* 4
**auriculiforme* 4, 5
**auriculo x stoloniflorum* 4
auriculoides A. Láng (CZ)
**ausserdorferi* 40
**australe* 19, *26, *27, *46
**austriacum* 22
**baldense* 23
barbatum (Tausch) Zahn 48
bauhini Schult. (A, CZ, I, SLO) 9, *14, *16
berninae (Griseb.) Zahn 8
bifidum Kit. ex Hornem. (I, SLO) *9 *11, *12, 13, *33, 41
bifurcum M. Bieb. (CZ)
**bifurcum* 11, 12
**boreale* 46, 47
brachiatum Bertol. ex DC. (CZ, I, SLO) *4, *5, 13, *14
**brachyphyllum* 46
brevifolioides Zahn 45
brevifolium Tausch (I, HR, SLO) *45, 46, *47
**brevipilum* 43
**brevisetum* 48
bupleuroides C. C. Gmel. (A, I, SLO) 18, *25
bupleuropsis Zahn 25, *29
caesium (Fr.) Fr. (HR, SLO) *39, *41, 42
caespitosum Dum. (A, CZ)
(*calvifolium* Nägeli & Peter 28)
(*canescens* Schleicher ex Link 24, *22, *37)
**carnicum* 19, 23
**carstiense* 26, 27, 46
castuanum (Zahn) Zahn 40
cesatianum (Zahn) Gottschl. 46
(*cinerascens* Jord. *34, 36)
cirritum Arv.-Touv. (?)
**collinum* 8, 11
crinifolium Nägeli & Peter 18, *18 *29
**crinopodum* 23
**croaticum* 48
**croceum* 46
**crocifolium* 46
**crucimontis* 22

[5] Die Abkürzungen sind die internationalen Kfz-Kennzeichen.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

ctenodon Nägeli & Peter (I, SLO) 31, *31, *43
**cuneense* 8
cymosum L. (CZ, I, SLO) 6
dalmaticum Kümmerle & Zahn 37
densiflorum Tausch (HR) 16
**dentata* 46
**denticulatum* 19
dentatum Hoppe (I)
**depauperata* 46
diaphanoides Lindeb. (HR) 39
**diaphanum* 40
dollineri Sch. Bip. ex Neilr. (I, SLO) 22, *22, *24, *37, *38, *40
dragicola (Nägeli & Peter) Zahn (SLO) 27
echioides Lumn. (CZ)
**efloccosa* 8
**efloccosum* 8
**elongatum* 30, 32, 33
**epimedium* 34
euchaetium Nägeli & Peter (CZ)
**exstriatum* 4
**facchinii* 19, 26
**fallax* 9
**felicense* 23
flagellare Willd. (CZ)
flagelliferum Ravaud (A)
**floccosum* 8
**florentiniforme* 8
**florentinum* 8
floribundum Wimmer & Grab. (A, CZ)
fluminense (A. Kerner) Zahn 21, *21
fritzei F. W. Schultz (PL)
**froelichii* 22
**fuliginosum* 48
(*fulvisetum* Bertol. *11, 15)
**genuinum* 38, 41, 46
**germadae* 11
**glaberrima* 46
glabratum Hoppe ex Willd. (I, SLO) 30, *32
**glabrum* 46
**glareosum* 8
**glaucophyllum* 1, 2
glaucum All. (I, HR, SLO) 19
**gouani* 46
**grandiflora* 2
guthnickianum Hegetschw. (I)
**heteropyhllum* 46
hoppeanum Schult. (CH, I) *1
**hybridum* 8
hypeuryum Peter (A, I) 3
illyricum Fr. (I, SLO) *19, *22, 23, *23
**incanum* 2
**incisum* 31, 43
intybaceum All. (CH, I)
inuloides Tausch (CZ)
jurassicum Griseb. (CH)
lachenalii C. C. Gmel. (A, CZ, HR, I, SLO) *39, 40, *42
**lactaris* 45, 46
lactucella Wallr. (A, CZ, I, SLO) 4
**laetum* 26
laevigatum Willd. (A, CZ), *31, *40, *43
**lanceolata* 46
**lanceolatum* 40
**lancifolia* 8
**lancifolium* 8
lasiophyllum (Koch) Zahn *22, 35
**lasiopoda* 42
**lata* 26
**latifolium* 45, 46, 47
**latum* 26
**lautum* 48
leiocephalum Bartl. ex Griseb. (I, SLO) *23, 25, *26
**leiosoma* 23, 25, 26
leptophyton Nägeli & Peter (I) 4*, 14
**limonium* *45
litorale (Nägeli & Peter) Zahn 8
**litoralis* 8
macranthum (Ten.) Ten. (I, SLO) 1
**maculatum* 41
**magyaricum* 9
matajurense *33, 34, *36
(*meizocephalum* Nägeli & Peter 6)
**megalomastix* 8, 9, 14
**melachaetum* 8, 11
**meridionale* 8
**meridionalis* 8
**minor* 46
moesiacum A. Kerner ex Zahn 48
murorum L. (A, CZ, I, SLO) 38, *40

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

**murrianum* 43
**neocroceum* 46
**neveanum* 34
nigrescens Willd. (CZ, PL)
nigritum Uechtr. (CZ, PL)
nothum Huter (I)
**nudum* 28
**oblongum* 38
obscurum (Rchb.) Zahn *7, 8, *8, *48
onosmoides Fr. (CZ)
**ovatum* 46, 47, 48
oxyodon Fr. (HR, I)
pallescens Waldst. & Kit. (I, SLO) *34, 43
pantotrichum Nägeli & Peter 29
**papperitzii* 23
**pendulum* 48
piliferum Hoppe (A, I) *28
pilosella L. (A, CZ, D, I) *1, 2, *9, *13
piloselloides Vill. (A, CZ, I, SLO) 8, *7
pilosum Schleicher ex Froel. (A, I) *46
**platyphyllum* 47
pluribracteolatum Zahn 39
**poliocladum* 8
**politum* 23, 27
porrectum Fr. (SLO) 33
porrifolium L. (A, I, SLO) 17, *19, *22, *26
pospichalii Zahn (I, SLO) 26, *26
**praealtifolium* 8, 11
**praealtum* 8, 9, 11
predilense (Nägeli & Peter) Zahn (SLO) 20
prenanthoides Vill. (CZ)
prussicum Nägeli & Peter (CZ)
psammogenes Zahn 41
**pseudillyricum* 22, 23
**pseudobrachiatum* 13
**pseudofastigiatum* 40, 41
**pseudopantotrichum* 29
pseudoporrifolium Nägeli & Peter 17, *17
**pseudumbellatiforme* 46
racemosum Waldst. & Kit. ex Willd. (CZ, HR, SLO, SK) *26, *46, *47, 48
**raiblense* 10
**ramosum* 33, 40
**rigens* 47
rothianum Wallr. (CZ)
**rumelica* 8
**rumelicum* 8
sabaudum L. (A, CZ, HR, SLO) *46, 47
sabinum (Seb.) Nägeli & Peter 6
**sanctoides* 26
**sanctum* 26
**saxetanum* 19, *19, *20, *22, *23, *25
**saxicola* 17
**saxifragum* 24
schenkii (Griseb.) Zahn 18, *18
schmidtii Tausch (CZ, SLO) *22, 35
schultesii F. W. Schultz (I) *4, 5
**schultziorum* 4
(*sciadophorum* Nägeli & Peter 7, *8, *11)
**sciaphila* 42
**sciaphilum* 39
scorzonerifolium Vill. (I, SLO) *18, 29
**silvaticum* 22, 38, 39, 40, 42
**silvestre* 46, 47
**sistianae* 14
sparsum Friv. (CZ)
sphaerocephalum Froel. (CH, I)
stiriacum (A. Kerner) Zahn 48
**stoloniflorum* 2
**stypinum* 11
**subbrachiatum* 13
**subcaesium* 22, *41, *42
**subelongatum* 33, 34
**subglaucophyllum* 3
**subsabaudum* 46
**subvirescens* 2
sudeticum Sternb. (CZ, PL)
**sylvaticum* 38
**tauschii* 16
**tenerum* 19, 23
(*tenuifolium* (Host) Zahn 48)
testimoniale (Nägeli ex Peter) Gottschl. 1
**thaumasioides* 9
**trachselianum* 43
transsylvanicum Heuff. (SLO)
turbinatum Nägeli & Peter 19, *23
**typica* 48
**typicum* 46, 47
umbellatiforme (Degen & Zahn) Gottschl. 46
umbellatum L. (A, CZ, HR, I, SLO) 45, *25, *26
**umbrosa* 8

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

umbrosum Jord. (A)
undulifolium Nägeli & Peter 28
valdepilosum Vill. (SLO) 32, *33
**velutinum* 2
**venetianum* 12
**ventricatum* 4
**villosiceps* 28
villosum Jacq. (A, I, SLO) 28, *33
visianii (F. W. Schultz & Sch. Bip.) Schinz & Thellung (HR, I, SLO) *7, 11
**vittatopetalum* 13
**vulgatum* 22, *38, *40, *41, *42
wiesbaurianum Uechtr. 37
wilczekianum Arv.-Touv. (I) *33, 34, *36
**willdenowii* 23, 34

(8) Danksagungen

Für die Ausleihe der Hieracien des POSPICHAL-Herbars bin ich dem Direktor des Museo Civico di Storia Naturale Trieste (TSM), Herrn Dott. Sergio Dolce, zu großem Dank verpflichtet, desgleichen ihm und Herrn Dott. Giorgio Alberti für Auskünfte zum Briefwechsel von Pospichal und Tommasini. Herrn Prof. Dr. Livio Poldini, Trieste, verdanke ich wertvolle Hinweise über alte Herbarien aus dem Triester Gebiet sowie seltene biographische Literatur über POSPICHAL. Herr Mag. Dr. Walter Starmühler, Graz, unterzog sich der Mühe, die Synonymik der Toponyme einzufügen und die Arbeit damit der geplanten „Flora von Istrien" anzugleichen. Dr. Jochen Heinrichs, Göttingen, danke ich in alter Verbundenheit für kritische Anmerkungen. Zuletzt, dafür aber umso nachdrücklicher, habe ich Herrn Dr. W. Gutermann und Herrn Prof. Dr. M. A. Fischer zu danken, die sich meinem Manuskript vor der Drucklegung mit großer Anteilnahme widmeten.

(9) Zitierte Literatur

ASCHERSON P. (1897): Zwei Floren von Triest und seiner weiteren Umgebung. – Botan. Zeitung **55**, 2. Abt.: 305–316, 321–329.

DRUDE O. (1897–1900): Rezension zu: POSPICHAL, Ed.: Flora des Österreichischen Küstenlandes. Wien 1899. – Botan. Zeitung **55**, 2. Abt.: 276–277 (1897); **58**, 2. Abt.: 99–101 (1900).

FLYNN R. E. & QUINTING G. (Eds.) (1983): Gazetteer of Yugoslavia **1** (A–L); **2** (M–Z). Names approved by the United States Board on Geographic Names (2nd ed.). – Washington: Defense Mapping Agency.

FREYN J. (1876): Über einige Pflanzen, insbesondere der österr.-ungar. Flora. – Österr. Bot. Z. **26**: 368–372.

FREYN J. (1877–1881): Die Flora von Süd-Istrien. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **27**: 241–490; **31**: 359–392.

FREYN J. (1882): (Referat zu:) POSPICHAL, Eduard, Flora des Flussgebietes der Cidlina und Mrdlina. – Bot. Centralbl. **3/9**: 302–304.

FUTÁK J. & DOMIN K. (1960): Bibliografia k flóre ČSR. Vydavatelstvo Slov. – Bratislava: Akad. Vied.

GOTTSCHLICH G. (1996): *Tolpis / Hieracium*. – In: SEBALD O., SEYBOLD S., PHILIPPI G. & WÖRZ A. (Eds.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs **6**: Spezieller Teil (*Spermatophyta*, Unterklasse *Asteridae*) *Valerianaceae* bis *Asteraceae*: 302, 393–535. – Stuttgart: E. Ulmer.

GOTTSCHLICH G. (1998): *Hieracium*. – In: WISSKIRCHEN R. & HAEUPLER H. (Eds.): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands: pp. 245–263. – Stuttgart: E. Ulmer.

GOTTSCHLICH G. & PERICIN C. (1999): Das Artenspektrum der Gattung *Hieracium* L. *(Compositae)* in Istrien. – Bauhinia **13**: 29–40.

GRISEBACH A. (1852): Commentatio de distributione *Hieracii* generis per Europam geographica. – Abh. Königl. Ges. Wiss. Göttingen **5**: 83–160.

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

KNEUCKER A. (1897): Rezension zu: POSPICHAL, Eduard, Flora des Österreichischen Küstenlandes 1. Bd. – Allg. Bot. Z. Syst. **3**: 86.

KNEUCKER A. (1899): Rezension zu: POSPICHAL, Eduard, Flora des Österreichischen Küstenlandes. 2. Hälfte des II. Bandes. – Allg. Bot. Z. Syst. **5**: 197.

NÄGELI C. & PETER A. (1885): Die Hieracien Mittel-Europas **I.** Monographische Bearbeitung der Piloselloiden. – München: Oldenbourg.

NÄGELI C. & PETER A. (1886–1889): Die Hieracien Mittel-Europas **II.** Monographische Bearbeitung der Archhieracien. – **1.–2.** Heft (1886); **3.** Heft (1889). – München: Oldenbourg.

NEILREICH A. (1866): Mutius Ritter von Tommasini. – Österr. Bot. Z. **16**: 1–12.

NIKLFELD H. (1978): Grundfeldschlüssel für die Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. – Vervielfältigtes Manuskript, hrsg. von der Zentralstelle für Florenkartierung am Institut für Botanik der Universität Wien.

NYÁRÁDY E. I. (1965): Flora Reipublicae Popularis Romanicae **X**. – Bucuresti: Editura Academiei Republicii Socialiste România.

NYMAN C. F. (1879): Conspectus Florae Europaeae, seu enumeratio methodica plantarum phanerogamarum Europae indigenarum. Teil **2**. – Örebro (Sueciae): Bohlinianae.

POSPICHAL E. (1881): Flora des Flussgebietes der Cidlina und Mrlina. – Arch. Naturwiss. Landesdurchf. Böhmen **4/5**: 1–103.

POSPICHAL E. (1882): Květena porící Cidliny a Mrliny. – Arch. Prírod. Prosk. Čech Botan. odd. **IV/5**: 1–99.

POSPICHAL E. (1897–1899): Flora des Österreichischen Küstenlandes **1** (1897); **2(1)** (1898); **2(2)** (1899). – Leipzig & Wien: F. Deuticke.

REICHENBACH H. G. (1858–1860): Icones Florae Germanicae et Helveticae **19**. – Abel. Lipsiae.

SELL P. D. & WEST C. (1976): 181. *Hieracium* L. (incl. *Pilosella* Hill). – In: TUTIN T. G. & al. (Eds.): Flora Europaea **4**: 358–410. – Cambridge (U. K.): Cambridge University Press.

STAFLEU F. A. & COWAN R. S. (1983): Taxonomic Literature **IV**: P–Sak. – Utrecht/Antwerpen: John, Scheltema & Holkema.

STARMÜHLER W. (1998): Vorarbeiten zu einer „Flora von Istrien" Teil I. – Carinthia II **188/108**: 535–576.

STARMÜHLER W. (1999): Vorarbeiten zu einer „Flora von Istrien" Teil II. – Carinthia II **189/109**: 431–466.

STARMÜHLER W. (2000): Vorarbeiten zu einer „Flora von Istrien" Teil III. – Carinthia II **190/110**: 381–422.

STARMÜHLER W. (2001): Vorarbeiten zu einer „Flora von Istrien" Teil IV. – Carinthia II **191/111**: 409–457.

TOMASIN P. (1892): Das K. K. Staats-Obergymnasium in Triest. Erinnerungen veröffentlicht bei Gelegenheit der fünfzigjährigen Jubelfeier. – Triest.

VIDOSSICH J. & WOLF R. (1905): Prof. Eduard Pospichal. – Programm K. K. Staats-Obergymnasium Triest: 7–8. – Triest.

ZAHN K. H. (1906): Die Hieracien der Schweiz. – Neue Denkschr. Allg. Schweiz. Ges. Gesammten Naturwiss. **40(4)**: 163–728.

ZAHN K. H. (1921–1923): *Hieracium*. – In: ENGLER A. (Ed.): Das Pflanzenreich **75 (IV.280)**: 1–288, **76 (IV.280)**: 289–576, **77 (IV.280)**: 577–864 (1921); **79 (IV.280)**: 865–1146 (1922); **82 (IV.280)**: 1147–1705 (1923). – Leipzig: W. Engelmann.

ZAHN K. H. (1922–1938): *Hieracium*. – In: ASCHERSON P. F. A. & GRAEBNER K. O. P. P.: Synopsis der Mitteleuropäischen Flora **12/1**: 1–492 (1922–30); **12/2**: 1–790 (1930–35); **12/3**: 1–708 (1936–38). – Leipzig: Borntraeger.

Anschrift des Verfassers: Günter GOTTSCHLICH, Hermann-Kurz-Str. 35, D-72074 Tübingen; E-Mail: ggtuebingen@yahoo.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neilreichia - Zeitschrift für Pflanzensystematik und Floristik Österreichs

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 2-3

Autor(en)/Author(s): Gottschlich Günter

Artikel/Article: Die Hieracien des POSPICHAL-Herbars aus dem Gebiet des ehemaligen "Küstenlandes" (Unteres Isozontal, Karst, Istrien) und Umgebung (Revisionstudien an italienischen Hieracium-Sammlungen, I.) 65-98